

# Dresdner Universitätsjournal



Vorausschauend:  
Wie geht es weiter mit  
der Exzellenzstrategie? ..... Seite 3

Zerstörend:  
Gesellschaftswandel  
erzeugt Disruption ..... Seite 5

Lehrreich:  
Nick Neubert und seine  
TUD-Berufsausbildung ..... Seite 7

International:  
Yoga und Ayurveda  
jetzt auch in Englisch ..... Seite 8

## Ausgezeichnetes TUD-Schülerrechenzentrum

Alljährlich loben die Bundesweiten Informatikwettbewerbe einen Preis für eine besonders starke Beteiligung am Bundeswettbewerb Informatik (BwInf) aus. Als eine von den 23 ausgezeichneten Schulen im Bundesgebiet wurde das Schülerrechenzentrum der TU Dresden jetzt als »BwInf-Schule 2021/2022« anerkannt. Das Schülerrechenzentrum (SRZ) erfährt damit eine Anerkennung für die besondere Förderung von Informatik-Nachwuchs.

Der Bundeswettbewerb Informatik ist der wichtigste deutsche Schülerwettbewerb für junge Informatiktalente. Mit der Teilnahme können Jugendliche ihr Wissen vertiefen und ihre Begabung weiterentwickeln. So tragen der Wettbewerb und die teilnehmenden Schulen dazu bei, junge Menschen mit besonderem fachlichem Potenzial zu erkennen und zu fördern.

Das SRZ hat sich mit 16 Schülerinnen und Schülern an der Jubiläumsausgabe des Wettbewerbs beteiligt und damit die starke Rolle des Fachs Informatik an der Schule unterstrichen.

»Wir danken den beteiligten Schulen und insbesondere den für die Teilnahme verantwortlichen Lehrkräften für ihren Einsatz in dieser besonderen Zeit, unterstreicht BwInf-Geschäftsführer Dr. Wolfgang Pohl. SK/UJ



## Richtfest am ersten Gebäude aus Carbonbeton

In den kommenden Tagen wird am CUBE, dem weltweit ersten Haus aus Carbonbeton, Richtfest gefeiert. Die Baustelle in der Nähe des Fritz-Foerster-Platzes steht in ökologischer und ökonomischer Hinsicht für einen Paradigmenwechsel in der Branche: bis zu 80 Prozent weniger Materialbedarf, Lebensdauer bis

zu 200 Jahre, einfach zu recycelndes und wiederverwendbares Material – um nur einige Punkte zu benennen. UJ berichtet in seiner kommenden Ausgabe 3 (erscheint am 15. Februar 2022) vom Richtfest und zum weiteren Fortgang des Baus.

KK, Foto: TUD/Stefan Gröschel

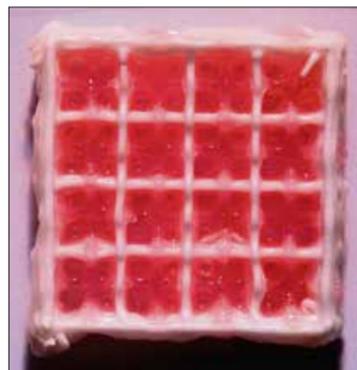
## Biodrucker ebnen den Weg zum Mars

TU Dresden europaweit führend bei Anwendungen des 3-D-Bioprintings im Weltraum

In den letzten Jahren hat eine ganze Reihe von spektakulären Weltraummissionen wie Landungen von Robotern auf dem Mars und auf der erdabgewandten Seite des Mondes stattgefunden, die eindrucksvoll demonstrieren, welche technischen Möglichkeiten inzwischen zur Verfügung stehen. Dies eröffnet neue Perspektiven für bemannte Missionen zunächst zum Mond (auf dem zuletzt 1972 Astronauten gelandet sind), später aber auch zum Mars. Um das Risiko für die Astronautinnen und Astronauten bei solchen sehr lange dauernden Expeditionen möglichst gering zu halten, forschen die internationalen Raumfahrtagenturen intensiv daran, von der Erde unabhängige Systeme zu entwickeln, die bei technischen, aber auch gesundheitlichen Problemen eingesetzt werden können. Während Crewmitglieder auf der Internationalen Raumstation ISS bei Eintreten eines Notfalls immer sehr kurzfristig auf die Erde zurückkehren können, ist dies bei einer Marsmission aus verschiedenen Gründen, wie der Bahnmechanik oder

den verfügbaren Ressourcen, ausgeschlossen.

Eine zentrale Rolle bei solchen Notfallsystemen spielen die additiven Herstellungsverfahren, oft vereinfachend als 3-D-Druck bezeichnet. Im technischen Bereich lassen sich damit einerseits große Strukturen unter Nutzung der vorgefundenen Ressourcen erzeugen und andererseits schnell und flexibel Ersatzteile für Raumschiff oder Bodenfahrzeuge herstellen. Aber auch beim Auftreten ernsthafter gesundheitlicher Probleme, beispielsweise im Zusammenhang mit einer Verletzung, kann der 3-D-Druck helfen. Hier kommt das sogenannte »Bioprinting« ins Spiel, welches das dreidimensionale Drucken lebender Zellen zu gewebeartigen Konstrukten beschreibt. Das Zentrum für Translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung – eine Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung von Universitätsklinikum und Medizinischer Fakultät der TU Dresden unter der Leitung von Prof. Michael Gelinsky – gehört zu den deutschlandweit führenden



Knochenartiges Gewebekonstrukt, erzeugt durch alternierende Extrusion eines selbsthärtenden Calciumphosphat-Zements (weiße Stränge) und einer zellhaltigen Bioink (rosa Stränge), mit 2 cm Kantenlänge.

und auch international erfolgreichen Laboren auf dem Gebiet des Bioprintings.

Beauftragt und finanziert durch die Europäische Weltraumagentur ESA und zusammen mit dem Bremer Weltraumtechnologie-Konzern OHB hat das Zentrum 2018 begonnen, den möglichen Einsatz des Bioprintings bei Weltraummissionen zu untersuchen – ein damals völlig neues Thema. Neben der Herstellung von Ersatzgeweben, beispielsweise zur Behandlung von schweren Verletzungen der Haut oder komplexen Knochenbrüchen, können mit dem Bioprinting auch sehr definierte Gewebemodelle erzeugt werden, an denen beispielsweise auf der ISS der Einfluss der Weltraumbedingungen wie Schwerelosigkeit und kosmische Strahlung auf Zellen und Gewebe untersucht werden können. Um Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern diese Möglichkeit der lebenswissenschaftlichen Grundlagenforschung zu eröffnen und den Einsatz des Bioprintings in der Weltraummedizin weiter

zu erforschen, hat die ESA inzwischen beschlossen, einen 3-D-Bioprinter für das Biolab im Columbusmodul der ISS zu bauen. Dieser soll dort ab 2025 für Experimente zu Verfügung stehen. Derweil hat die ESA das Bioprinting-Labor von Prof. Gelinsky und Dr. Anja Lode in Dresden zu einer »ESA Ground-Based Facility« erklärt, was europäischen Forschern die Möglichkeit gibt, unterstützt durch die ESA in Dresden vorbereitende Untersuchungen mit der dort vorhandenen, hervorragenden Ausstattung und beraten durch die Dresdner Experten durchzuführen.

Um diese Entwicklungen und Möglichkeiten auch international weiter bekanntzumachen, werden die ESA, die Deutsche Raumfahrtagentur im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und die TU Dresden am 15. und 16. März 2022 in Dresden einen Workshop zum Thema »Bioprinting im Weltraum« veranstalten. Dieser soll dem Austausch zwischen Astronauten, Bioprinting-Experten und Fachleuten auf dem Gebiet lebenswissenschaftlicher Forschung im Weltraum dienen und Experimente anregen, welche zur Vorbereitung des Einsatzes der Bioprinting-Technologie auf der ISS notwendig sind.

Ein »In-situ-Hautdrucker« hat derweil schon den Weg auf die ISS gefunden: Ein vom DLR beauftragtes und von OHB gebautes Gerät, mit dem ein zellhaltiges Hydrogel zur Beschleunigung der Heilung direkt auf eine Wunde aufgebracht werden kann, wird von Matthias Maurer im Rahmen seines aktuellen, sechsmonatigen Aufenthalts auf der ISS mit Modellmaterialien getestet. Die zugehörige ESA-Weltraummission trägt den schönen Namen »Cosmic Kiss«. Prof. Gelinsky von der TUD ist als wissenschaftlicher Berater von der Erde aus mit dabei. S. W.

» Weitere Informationen unter: [tu-dresden.de/med/tfo/wbisdd22](http://tu-dresden.de/med/tfo/wbisdd22)



Bioprinting von zwei verschiedenen Zelltypen und Materialien in einem Konstrukt. Dafür wird eine Koaxialdüse verwendet. Fotos (2): TUD/TFO

LASS UNS  
GEMEINSAM DAS  
KLIMA RETTEN!

Der Energieparkentwickler

**WIR SUCHEN DICH!**

JOBS BEI UKA – DEM VOLLENTWICKLER  
VON WIND- UND SOLARPARKS

[WWW.UKA-GRUPPE.DE/KARRIERE](http://WWW.UKA-GRUPPE.DE/KARRIERE)

Ihr seid ein  
**Startup**  
und sucht:

- ✓ Spezialinfrastruktur: Labore, Reinräume, Werkstätten & Büros
- ✓ Kreatives Umfeld von produzierenden Unternehmen & Forschung
- ✓ Konferenz- & Besprechungsräume
- ✓ Beratung, Coaching & Finanzierung
- ✓ Gründer- & High-Tech-Netzwerke

...haben wir!  
Mehr unter:

Technologie.Zentrum Dresden

Web: [www.tzdresden.de](http://www.tzdresden.de)  
E-Mail: [kontakt@tzdresden.de](mailto:kontakt@tzdresden.de)  
Telefon: +49 351 8547 8665

DU BIST  
**MEDIEN  
INFORMATIK  
ER\*IN?**

HALLO ZUKUNFT!

WIR SUCHEN:  
WEBDESIGNER /  
WEBENTWICKLER (M/W/D)  
FR MEDIENINFORMATIK

[www.satztechnik-meissen.de/jobs](http://www.satztechnik-meissen.de/jobs)

DEIN START-UP  
IN PIXELN:

Wir begleiten Dein Start-up  
mit professioneller Außenwirkung  
– analog oder digital.

Satztechnik Meißner  
GMBH

[www.satztechnik-meissen.de](http://www.satztechnik-meissen.de)

futureSAX

**SÄCHSISCHER  
GRÜNDERPREIS**

Mit innovativen Geschäftsideen  
jetzt bewerben!

Noch bis 09. März 2022.  
[futureSAX.de/gruenderpreis](http://futureSAX.de/gruenderpreis)

## »Do you speak English?«

Psychologische Beratung ab sofort auch in Englisch

Die psychologische Beratung des Gesundheitsdienstes der TU Dresden, die 2018 im Rahmen der Einführung des Universitären Gesundheitsmanagements aufgebaut wurde, bietet allen Beschäftigten eine wichtige Anlaufstelle, um sich bei Konflikten oder in Belastungssituationen beraten zu lassen. Zuletzt erhöhte sich insbesondere der Bedarf an Beratungen in englischer Sprache. Deswegen hat sich das Team des Autors zum 1. November 2021 um eine neue Mitarbeiterin erweitert. Annett Schneider ist Diplom-Psychologin und bringt langjährige Erfahrung in der Beratungsarbeit im psychosozialen Kontext mit. Sie steht ab sofort insbesondere allen internationalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der TU Dresden in Wissenschaft, Verwaltung und Technik gerne im Rahmen eines oder mehrerer psychologischer Einzelgespräche in

englischer oder deutscher Sprache zur Verfügung.

»Wir beraten sowohl bei Schwierigkeiten im Arbeits- als auch im Privatleben und unterstützen gern dabei, die jeweilige aktuelle, persönliche Situation zu strukturieren, eigene Ressourcen zu erkennen und alternative Lösungsideen zu entwickeln. Bei Interesse wenden Sie sich bitte direkt telefonisch oder per E-Mail an uns«, sagt Annett Schneider.

Die psychologische Beratung des Gesundheitsdienstes unterliegt der Schweigepflicht und ist für Beschäftigte der TU Dresden kostenfrei. Es sind sowohl digitale Beratungen als auch persönliche Gespräche unter Sicherung des Gesundheitsschutzes aller Beteiligten möglich. Jochen Richter

» Weitere Informationen unter: <https://tud.link/xgug>

## Praxispartner besser kennenlernen

Buddy-Programm für MINT-EC-Stipendiaten der TUD

Zum Ende des Jahres 2021 ist das Buddy-Programm für MINT-EC-Stipendiatinnen und -Stipendiaten der TU Dresden gestartet. Für die Auftaktveranstaltung des gemeinsamen Angebots der Schulkontaktstelle der TU Dresden und der GFF e. V. konnte Bosch als erster Praxispartner gewonnen werden. Nach einer Vorstellung des neuen Dresdner Produktionsstandortes hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, an die anwesenden Jungingenieure Fragen von Produktionsdetails über die Energieversorgung der intelligenten Fabrik bis hin zum Karriereeinstieg zu stellen. Anschließend folgte mittels Holo-Lens-Brille eine virtuelle Führung durch den Reinraum.

Das Buddy-Programm ist eine Ergänzung der bisher bestehenden Angebote für die inzwischen drei Generationen

an MINT-EC-Stipendiaten der TU Dresden. Geplant sind dazu im Verlauf des Studienjahres gemeinsame Termine, die ganz praktisch in bzw. mit Partnerfirmen stattfinden sollen. Diese Firmen öffnen ihre Türen und stellen relevante Abteilungen, die Produktion, Forschung und Entwicklung vor. Mit diesem neuen Veranstaltungsformat werden einerseits die Möglichkeiten zur Vernetzung von Stipendiaten untereinander erweitert und andererseits Gelegenheiten geschaffen, Praxispartner anders kennenzulernen. So lässt sich gegebenenfalls der eine oder andere wertvolle Kontakt über die TU Dresden hinaus knüpfen und vielversprechende Berufsfelder der Region werden sichtbar gemacht. Die Fortsetzung der Reihe ist für April 2022 geplant. Tanja Matthes

## MS-Zentrum sucht Probanden

Interessenten sollten zwischen 18 und 65 Jahre alt sein

Das MS-Zentrum an der Klinik für Neurologie sucht gesunde Probanden, die dabei helfen, die Diagnose und Verlaufskontrolle bei Multiple-Sklerose-Erkrankten zu verbessern. Dazu ist nicht mehr nötig, als eine Stunde ins MS-Zentrum an der Blasewitzer Straße 43 zu kommen und an einer Mobilitätsstudie teilzunehmen. Hier werden Gangbild und Sprungkraft analysiert. Das ist wichtig, weil die Forscher zu vergleichenden Zwecken die Normdaten gesunder Personen brauchen, um die Mobilität neurologisch Erkrankter besser erfassen und bewerten zu können. Auf diese Weise lassen sich die mit innovativen Messtechnologien vorgenommenen Untersuchungen weiter verbessern, mit denen das Zentrum die Einschränkungen der Gehfähigkeit und der Mobilität misst.

Diese Daten helfen dabei, das Fortschreiten der MS zu bewerten, was

dann die Basis für die weiteren Therapieentscheidungen bildet. Für die Studie werden Personen gesucht, die folgende Kriterien erfüllen: Sie sollten zwischen 18 und 65 Jahre alt sein und nicht unter orthopädischen oder chirurgischen Erkrankungen leiden, die das Gehen oder Springen beeinflussen. Der einstündige Termin für die Studie umfasst eine multidimensionale Ganganalyse, eine Sprunganalyse auf einer Kraftmessplatte und eine neurologische Untersuchung. Holger Ostermeyer

» Wer interessiert ist, meldet sich im Zentrum für klinische Neurowissenschaften am Dresdner Universitätsklinikum, E-Mail: [MS-Ganganalyse@uniklinikum-dresden.de](mailto:MS-Ganganalyse@uniklinikum-dresden.de), Tel.: 0351 458-5933 oder -11976. Weitere Informationen unter: [msz.uniklinikum-dresden.de/msz/mobilitaetszentrum](http://msz.uniklinikum-dresden.de/msz/mobilitaetszentrum)

## Der Personalrat informiert

Der Weg vom Bett ins Homeoffice ist versichert

Wer morgens beim erstmaligen Weg vom Schlafzimmer an den häuslichen Arbeitsplatz stürzt, ist gesetzlich unfallversichert. Das hat das Bundessozialgericht am 8. Dezember 2021 entschieden.

Der Kläger befand sich auf dem Weg zur Arbeitsaufnahme von seinem Schlafzimmer in das eine Etage tiefer gelegene häusliche Büro. Üblicherweise beginnt er dort unmittelbar zu arbeiten, ohne vorher zu frühstücken. Das Beschreiten der Treppe diente allein der Arbeitsaufnahme des Klägers im häuslichen Büro (Homeoffice). Beim Beschreiten der die Räume verbindenden Wendeltreppe rutschte er aus und brach sich einen Brustwirbel.

Ob ein Weg als Betriebsweg im unmittelbaren Unternehmensinteresse

zurückgelegt wird und deswegen im sachlichen Zusammenhang mit der versicherten Tätigkeit steht, bestimmt sich auch im Homeoffice nach der objektivierte Handlungstendenz des Versicherten, also danach, ob dieser bei der zum Unfallereignis führenden Verrichtung eine dem Unternehmen dienende Tätigkeit ausüben wollte und diese Handlungstendenz durch die objektiven Umstände des Einzelfalls bestätigt wird.

Der Weg zur erstmaligen Arbeitsaufnahme war danach als Betriebsweg versichert.

» Rechtsquellen: § 8 Abs. 1 SGB VII Ergänzend: PersRAT\_21-15



## Prof. Alexey Chernikov hält Antrittsvorlesung

Die universitätsweite Antrittsvorlesung stellt monatlich Neuberufene mit herausragender strategischer Bedeutung für das Forschungsprofil der TUD vor. Den Auftakt im Heinz-Schönfeld-Hörsaal machte am 21. Januar Prof. Alexey Chernikov, der seit 2021 die Professur für Ultraschnelle Mikroskopie und Photonik inne hat und mit seinem Team im Rahmen des Exzellenzclusters »Komplexität und Topologie in Quantenmaterialien« (ct.qmat) forscht. Mit anschaulichen Beispielen erläuterte er in der englischsprachigen Präsentation allgemeinverständlich das Verhalten elektronischer

Quasi-Teilchen (sogenannte Exzitonen) auf atomdünnen Schichten eines Halbleiters. Die Veranstaltung wurde durch einen Empfang abgerundet und über den TUD-YouTube-Kanal übertragen (Vorstellungsvideo: <https://youtu.be/4-YhWvgzYg>; Vorlesung: <https://youtu.be/3FjUceM5uXU>). Die Reihe wird im Frühjahr fortgesetzt. Im Foto (v.l.n.r.): Prof. Carsten Timm (Dekan der Fakultät Physik), Prof. Alexey Chernikov, Prof. Ursula M. Staudinger (Rektorin der TUD) und Prof. Matthias Vojta (Sprecher des Exzellenzclusters ct.qmat). Foto: TUD/Kretzschmar

## Zum Abschied den Gong schlagen

Verein »IntensivZeit« engagiert sich für junge Patienten

Auf der Kinderintensivstation der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin liegen Patientinnen und Patienten im Alter von Null bis 18 Jahren – oft für viele Wochen. Ihnen und ihren Familien die Zeit erträglicher zu machen, das hat sich der Dresdner Verein IntensivZeit e. V. zum Ziel gesetzt. Dies ist in der Corona-Pandemie noch wichtiger geworden, da es durch die Besuchsbeschränkungen für die Kinder und Jugendlichen deutlich schwieriger geworden ist, Kontakt zu Geschwistern, Oma und Opa oder Freunden zu halten. Neben einem trostspendenden Kuscheltier, das die Kinder während ihres Aufenthalts und darüber hinaus begleitet, sammelt der Verein Geld für Tablets für Videoanrufe und Bluetooth-Boxen zum Abspielen von Musik und Hörspielen.

Ein weiteres Vorhaben des Vereins ist der Kauf eines großen Gongs. Das imposante Instrument, dem sich Töne in allen Höhen und Lautstärken entlocken lassen, dürfen die Kinder und Jugendlichen schlagen, die die Station verlassen. Sie können sich so gebührend verabschieden und einen teils lang ersehnten neuen Lebensschritt einläuten. Die Spendensammlung läuft unter anderem über [www.startnext.com/intensivzeit](http://www.startnext.com/intensivzeit). Zudem können

Spenden direkt auf das Konto des Vereins überwiesen werden ([www.intensivzeit.de/donate](http://www.intensivzeit.de/donate)).

Der IntensivZeit e. V. wurde 2020 als gemeinnütziger Verein von Eltern ehemaliger Patienten, Freunden sowie Mitarbeitern der Kinderintensivstation des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden gegründet. Der Verein leistet aktive, über die intensivmedizinische Versorgung hinausgehende Unterstützung für Kinder und Jugendliche sowie deren Familien und Angehörige während und auch nach ihrem stationären Aufenthalt.

Der Verein ist eng verbunden mit der Kinderintensivstation des Uniklinikums, er ist jedoch unabhängig von dieser in der Auswahl seiner Projekte und finanziert sich allein durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Der IntensivZeit e. V. möchte mit seinen Projekten das Tor zur Kinderintensivmedizin für die Gesellschaft öffnen und Diskussionen anstoßen, die eine Wiedereingliederung schwer kranker Kinder in den Alltag erleichtern. Der Verein setzt sich zudem für ein stärkeres Bewusstsein für Familien verstorbener Kinder in der Gesellschaft ein. Holger Ostermeyer

» Weitere Informationen unter: [www.intensivzeit.de](http://www.intensivzeit.de)

## Motivierter durchs Studium kommen

Imagefilm der »Orientierungsplattform Forschung & Praxis«



Eine Szene aus dem Imagefilm.

Foto: UJ/Geise

Wie können Theorie und Praxis im Studium besser verknüpft werden? Wo können Studierende potenzielle Berufsfelder und Tätigkeitsbereiche kennenlernen? Welche Kompetenzen sind wichtig für die Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt? Antworten auf diese Fragen bietet das Studierfolgsprojekt »Orientierungsplattform Forschung & Praxis« (OFP). Die OFP möchte Studierenden zeigen, wofür sie studieren und welche Berufswege ihnen nach dem Studium offenstehen. Auf diese Weise

soll die Studienmotivation gesteigert und die Zahl der Studienabbrüche reduziert werden. Seit 2019 ist die OFP nicht nur in den Bereichen Mathematik/Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften, sondern auch in den Bereichen Geistes-/Sozialwissenschaften, Bau/Umwelt und im Lehramt vertreten. Der Imagefilm ist auf der Website der OFP ([www.tud.de/ofp](http://www.tud.de/ofp)) verfügbar und gewährt einen Einblick in die vielfältigen Angebote und Veranstaltungen der OFP. Christiane Einmahl

## Spielend durch London

Gemeinsam mit Studierenden der TU Dresden von der Professur für Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte können Interessierte am 3. Februar ab 18 Uhr im Stadtmuseum Dresden, Wilsdruffer Straße 2, das Gesellschaftsspiel »London« ausprobieren. In der 2017 herausgegebenen Neuaufgabe des Spiels gilt es, die Stadt an der Themse nach dem Großen Brand von 1666 neu aufzubauen. Wer plant, baut und regiert am geschicktesten die eigenen Stadtviertel?

Der Spieleabend korrespondiert mit der Ausstellung »Let's play! Dem Spiel auf der Spur«. Noch bis zum 15. Mai nähert sich diese spielerisch der Frage, was das Phänomen des Spielens ausmacht. UJ

» Der Eintritt zum Spieleabend ist frei, eine Anmeldung jedoch erforderlich, unter Tel.: 0351 4887272 oder E-Mail: [service@museen-dresden.de](mailto:service@museen-dresden.de)

## Dienstjubiläum

Jubilär im Monat Januar

25 Jahre  
Andre Grosa

Fakultät Maschinenwesen,  
Institut für Naturstofftechnik,  
Professur für Agrarsystemtechnik (AST)  
Herzlichen Glückwunsch!

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:  
Die Rektorin der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Konrad Kästner

Besucheradresse der Redaktion:  
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de)

[www.universitaetsjournal.de](http://www.universitaetsjournal.de)

[www.dresdner-universitaetsjournal.de](http://www.dresdner-universitaetsjournal.de)

Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, -32882.

Vertrieb: Doreen Liesch

E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de)

Anzeigenverwaltung:

Satztechnik Meißel GmbH

Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren/OT Nieschütz

joestel@satztechnik-meissen.de, Tel.: 0176 75826396

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Genehmigung sowie Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Mit der Veröffentlichung ihrer Texte/Fotos im UJ erteilen die Autoren der TU Dresden das Recht für die kostenfreie Nachnutzung dieser UJ-Artikel unter <https://tu-dresden.de>.

Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen, männlichen und diversen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 21. Januar 2022

Satz: Redaktion

Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed

Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH

Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



# Den Blick für die Exzellenz-Förderrunde ab 2026 geschärft

Bei der Infoveranstaltung zur Exzellenzstrategie wurden Highlights und nächste Schritte vorgestellt. Fahrplan für nächste Exzellenzrunde steht

Auf großes Interesse stieß die Infoveranstaltung zur Exzellenzstrategie der TU Dresden am Nachmittag des 14. Dezember 2021. Rund 400 Mitglieder der Uni kamen via Zoom zusammen, um sich über die Fortschritte bei den diversen Exzellenzprojekten auszutauschen. Durch die Veranstaltung führten Rektorin Prof. Ursula M. Staudinger, CCO Marion Schmidt und die Prorektorin Forschung, Prof. Angela Rösen-Wolff.

Im Hauptfokus der strategischen Betrachtungen standen die aktuelle Förderperiode von 2022 bis 2026 und der Blick auf die nächste Förderrunde ab 2026: So werden bereits in den kommenden Monaten in einem internen Ideenwettbewerb Exposés und Skizzen für mögliche künftige Exzellenzcluster (EXC) gesammelt und 2023, nach einer Auswahl durch die TUD, der DFG und dem Wissenschaftsrat vorgelegt. Darauf folgt binnen eines Jahres (August 2024) die Ausformulierung zur Vollanträge. Die Entscheidung zur Förderung fällt im Mai 2025. Das Programm des Exzellenzantrags (EXU, Förderung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung der TUD) wird Ende 2023 – zur Halbzeit der ersten Förderperiode – intern evaluiert. Über die Fortschritte und das bisher Erreichte entsteht 2024 ein umfassender Selbstbericht, der nach Abgabe im Sommer 2025 in die kurz darauffolgende Vor-Ort-Begutachtung mündet. Anhand des Selbstberichts und der Begutachtung erfolgt im März 2026 die Entscheidung über die Weiterförderung der TUD als Exzellenzuniversität.

Tendenzen des EXU-Geschehens wurden in der anschließenden Fragerunde diskutiert. Rektorin Prof. Staudinger betonte, wie die Exzellenz in die Breite der Universität hineinwirkt und welche Vorteile die Lehre daraus zieht: »Mir ist wichtig, dass bei allen Mitgliedern der TUD ankommt, dass sie die Exzellenz für sich nutzen können – mit Fördermöglichkeiten, die uns alle voranbringen.« Über die forschungsnahen Lehrinstrumente, in die Teile der EXU-Gelder ein-

fließen, gab Henriette Greulich, Leiterin des ZiLL (Zentrum für interdisziplinäres Lernen und Lehren) Auskunft: FOSTER (förderte seit 2021 mehr als 30 forschungsorientierte Lehr- und Studierendenprojekte), die jährliche StuFo-Expo (studentischer Forschungswettbewerb), das Teaching Synergies Programm (DDC-Partner in die Lehre integrieren) und Teaching Excellence Tracks (aktuell vier Module am IHI Zittau, bei denen Studierende unter anderem Wissenschaftscoachings zum Thema »Biodiversitätsmanagement« erhalten) sind Formate zur Förderung forschungsbezogener Studierendenaktivitäten. Weitere besprochene Highlights waren das Beratungsangebot des PostDoc-Centers in Kooperation mit dem Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR), der Forschungsauftrag des geisteswissenschaftlichen TU Disruption and Societal Change Centers (TUDiSC) und der Ausbau von DRESDEN-concept e. V. (DDC) zum Dresden Science and Innovation Campus durch den Start der DDC-research groups.

Die Rektorin umriss die größten Herausforderungen des Exzellenzstatus. So gestalte sich der Mittelabfluss aufgrund der pandemiebedingten Beschränkungen schwieriger als erwartet. Zudem sei es notwendig, das tägliche kreative Arbeiten aller Beteiligten in quantitativ messbare Kennzahlen zu überführen – diese Dokumentation sei unabdingbar für die anstehende Evaluation. Daher sei es auch notwendig, die Digitalisierung weiterhin voranzutreiben, um eine zeitgemäße Verwertung zu gewährleisten. Sie betonte außerdem die Schlüsselrolle der Diversität: »Zur Exzellenz gehört die Vielfalt von Perspektiven. Bei jeder Ausschreibung gilt es, darauf zu achten, wie wir mehr Diversität in die Uni bringen können.«

Im letzten Drittel interviewte Professorin Angela Rösen-Wolff die Sprecherin und die Sprecher der drei Exzellenzcluster zu deren Meilensteinen, Kommunikationsformaten und Ausblick auf das neue Jahr.



Pandemiebedingt fand die Infoveranstaltung per Videokonferenz statt.

Foto: TUD/Selbig

Aus dem EXC ct.qmat (Erforschung und Design von Quantenmaterialien für Zukunftstechnologien; Kooperation mit der Julius-Maximilians-Universität Würzburg in den Bereichen Physik, Chemie und Materialwissenschaft) berichtete Prof. Matthias Vojta über den Stand der Neuberufungen und von einer Fachpublikation des Clusters, die im Science-Magazin veröffentlicht und von Physics World unter die »Top 10 Breakthroughs of the Year 2021« gewählt wurde. Darüber hinaus traf sich das Graduiertenetzwerk »Quantum-Matter-Academy« nach Corona-Zwangspause endlich wieder. Weltweite Aufmerksamkeit zog das Cluster durch die Veröffentlichung der preisgekrönten Spiele-App »Katze Q – ein Quanten-Adventure« auf sich, dem 2022 die YouTube-Serie »QUANTube« mit Erklärvideos zur Quantenphysik folgt.

Für das EXC CeTI (Forschung zu taktilem Internet mit Mensch-Maschine-Interaktion; unter anderem E-Technik,

Informatik, Maschinenwesen, Psychologie, Medizin) sprach Prof. Shu-Chen Li auch über die erfolgreiche erste Folge im Podcast »Exzellente erklärt!« der DFG-geförderten Exzellenzcluster sowie über die Kooperation mit dem BMBF-geförderten 6G-life-Forschungshub. CeTI wird über 100 Schulen in Sachsen besuchen, um künftige Studierende für die Digitalisierung und die Grundlagen neuartiger Roboterkommunikation zu begeistern. Dafür wurden 2021 verschiedene Demonstratoren aufgebaut und die Forschung an smarten Textilien mit haptischem Feedback vorangetrieben.

Prof. Stephan Grill vom EXC PoL (Forschung zu physikalischen Prinzipien hinter der strukturgebenden Dynamik lebender Materie; vor allem Biophysik, Biologie, Informatik) schilderte Ereignisse wie die geplante Zusammenarbeit der inzwiischen elf besetzten Forschungsgruppen in einem neuen Forschungsinstitutsgebäude und

die Durchführung des internationalen Workshops »Physik lebender Systeme«, durch den sich das Cluster global vernetzte. 2022 will PoL unter anderem aus der Perspektive der Polymer- und Gewebephysik Strukturbildungsprozesse in Zellen und Geweben erforschen, erstmals einen gleichnamigen Masterstudiengang anbieten, vier weitere Forschungsgruppenleitungen berufen und eine Ausstellung für die Technischen Sammlungen Dresden konzipieren.

Mit Blick auf das Potenzial, das der TU Dresden durch die Exzellenzförderung zur Verfügung steht, schloss die Rektorin die Veranstaltung. Die Exzellenzstrategie ermögliche der Universität vielfältige Aktivitäten sowie eine herausragende Position im Freistaat und bundesweit. Es sei »für alle Mitglieder zentral, dass es uns gelingt, weiter exzelle zu sein. Nur mit Ihrem Engagement«, so Prof. Staudinger, »können wir das Schiff auf Kurs halten.«

Magdalena Selbig

## Vielfalt des Alters vor Augen geführt

An einer Studie mit TUD-Mitwirkung beteiligten sich 2399 Dresdner im Alter von mehr als 60 Jahren

Dagmar Möbius

Jeder vierte Einwohner der Landeshauptstadt ist älter als 60 Jahre. »Wir haben uns schon lange gefragt: Kennen wir die Menschen und ihre Bedarfe?«, führte Bürgermeisterin Dr. Kristin Klaudia Kaufmann in die Ergebnispräsentation ein, die Mitte Januar 2022 im Dekanatsaal der Medizinischen Fakultät der Öffentlichkeit vorgestellt und live online übertragen wurde.

Die Studie »Individuelle Lebens-, Gesundheits- und Pflegesituation von Dresdnerinnen und Dresdnern ab 60 Jahren (LAB60+ Studie)« wurde vom Geschäftsbereich Arbeit, Soziales, Gesundheit und Wohnen der Landeshauptstadt Dresden gemeinsam mit dem Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin (IPAS) der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus, den Professuren für Arbeits- und Organisationspsychologie der Fakultät Psychologie sowie für Sozial- und Gesundheitsbauten der Fakultät Architektur durchgeführt. Die Professuren kooperieren im 2016 gegründeten Centrum für Demografie und Diversität (CDD) der TU Dresden.

Die Resonanz der zufällig ausgewählten und angeschriebenen über 60-jährigen Dresdnerinnen und Dresdner auf die Befragung überraschte das Forscherteam angesichts von mehr als 90 zu beantwortenden Fragen auf 24 Seiten positiv. »Wir hatten mit einer Rücklaufquote von 30 Prozent gerechnet, bei den über 80-Jährigen mit 20 Prozent«, sagte Studienleiter Prof. Andreas Seidler, Direktor des Instituts und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin (IPAS). Von 6404 im eigenen Haushalt oder in betreuten Wohneinrichtungen lebenden Personen zwischen 60 und 100 Jahren nahmen 2399 an der im ersten Halbjahr 2021 durchgeführten repräsentativen Befragung teil. Das

entspricht einer Rücklaufquote von 40 Prozent. Das Durchschnittsalter lag bei 75 Jahren. Mit 52 Prozent beteiligten sich etwas mehr Frauen als Männer. Rund die Hälfte der Befragten hatte Abitur, rund 43 Prozent einen mittleren Schulabschluss. 43,6 Prozent – und damit ein überdurchschnittlicher Anteil der Befragten – besaßen einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss. Mit knapp 55 Prozent lebten im Stadtbezirk Neustadt die meisten Personen mit Hochschul- und Fachhochschulabschlüssen.

85 Prozent der Teilnehmer befanden sich im Ruhestand. Das von den Teilnehmern angegebene gewichtete Nettoeinkommen lag bei 1687 Euro monatlich bei Frauen, 1742 Euro bei Männern. Zwölf Prozent der Befragten gaben ein Monatseinkommen von unter 1080 Euro an. Die meisten der armutsgefährdeten Senioren leben in den Stadtteilen Cotta und Leuben, die wenigsten in Klotzsche und Plauen.

### Bei über 65-Jährigen steigt Depressionsneigung

91 Prozent der Befragten gaben mindestens eine chronische Erkrankung an. Bei 54 Prozent waren das Bluthochdruck, bei 32 Prozent chronische Schmerzen und bei 31 Prozent Arthrose. Während Männer häufiger über Diabetes, koronare Herzkrankheit, Herzinfarkt oder Schlaganfall berichteten, gaben Frauen öfter Depressionen an. Mehr als 42 Prozent waren übergewichtig, 20 Prozent adipös, wobei sich mehr als ein Drittel infolge der Coronapandemie weniger bewegte als gewöhnlich. Bei durchschnittlich jeder dritten befragten Person, häufiger bei Frauen als bei Männern sowie in der unteren sozialen Schicht, gab es Hinweise auf eine erhöhte Depressivität. In Dresden-Altstadt lag der Anteil mit

erhöhter Depressivität bei 42,3 Prozent, in Klotzsche bei 26,5 Prozent. »Ab 65 Jahren steigt der Anteil kontinuierlich«, betonte Prof. Seidler.

Wer sich mehreren sozialen Gruppen zugehörig fühlt, gab eine bessere Gesundheit und ein höheres Wohlbefinden an. Rund drei Viertel der Befragten sahen sich als Teil ihrer unmittelbaren Nachbarschaft. »Die soziale Unterstützung funktioniert«, fasste Prof. Jürgen Wegge von der Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie, zusammen. Und: »Erstmals konnten wir messen, wie sich Personen mit der Stadt identifizieren: Mehr als 80 Prozent empfanden es als wichtigen Teil ihres Selbstbildes, eine Bürgerin oder ein Bürger der Stadt Dresden zu sein.« 35 Prozent fühlten sich jedoch in unterschiedlicher Ausprägung einsam. Zehn Prozent der Teilnehmer, die meisten in Leuben und Altstadt, die wenigsten in Neustadt, gaben starke Einsamkeitsgefühle an. »Die Einsamkeitsrate müsste man weiter analysieren«, so Prof. Wegge. Rund sieben Prozent der Befragten, Frauen häufiger als Männer, berichteten über Erfahrungen mit Altersdiskriminierung in den letzten zwölf Monaten, vor allem im Bereich der medizinischen Versorgung, bei der Arbeitssuche und im Alltag. Hier spielte unter anderem die Vergabe von Impfterminen gegen COVID-19 eine Rolle.

»Das Wohnen ist für viele Ältere ein zentrales Thema und die Coronapandemie hat die Bedeutung der Wohnung betont«, sagte Prof. Gesine Marquardt von der Professur für Sozial- und Gesundheitsbauten der TU Dresden. 94 Prozent der Teilnehmer lebte in Wohnungen oder Häusern mit erheblichen baulichen und räumlichen Barrieren. Beispielsweise können nur etwa 18 Prozent ihre Wohnräume stufenlos erreichen und nur 40 Prozent könnten ihr Badezimmer mit Mobilitätshilfen nut-

zen. Jeder Zehnte würde deshalb gern umziehen, obwohl die meisten Befragten sich sehr mit ihrem Wohngebiet verbunden fühlen. »Wir müssen besser bekanntmachen, wie man mit Barrieren umgehen kann«, schlussfolgert Prof. Marquardt. Auch zu bedenken: Über 60-Jährige wünschen sich mehr stolperfreie und ausreichend beleuchtete Fußwege, abgesenkte Bordsteine und öffentliche Toiletten.

### Pflegebedarf versus Personalmangel

Im Rahmen von LAB60+ wurden zusätzlich ambulante Pflegedienste, Einrichtungen der teil- und vollstationären Pflege und Kurzzeitpflege sowie Pflegefachpersonen befragt. Diese deckten 65 Prozent der Plätze in der vollstationären Pflege (Dresden gesamt 6653 Plätze), 85 Prozent der Plätze in der Kurzzeitpflege (Dresden gesamt 164 Plätze) und 45 Prozent der Plätze in der Tagespflege (Dresden gesamt 641 Plätze) ab.

Ambulant und teilstationär Pflegebedürftige können danach zeitnah versorgt werden. Vollstationäre Einrichtungen sind dagegen mit durchschnittlich 98 Prozent hoch ausgelastet und können Aufnahmeanfragen nicht sofort realisieren. In der Kurzzeitpflege offenbarte sich eine Diskrepanz: Während Einrichtungen nur zu 64 Prozent ausgelastet seien, berichteten Pflegebedürftige, schwer einen Platz zu finden. Dies wird mit jahreszeitlichen Schwankungen, nicht oder schlecht geplanten Klinikentlassungen und wirtschaftlichen Aspekten begründet. Versorgungskonzepte für Pflegebedürftige mit Suchterkrankungen fehlen. Dennoch planen die meisten Träger keinen Ausbau von Platzkapazitäten oder Pflegeangeboten. Als Hauptgrund wird der bereits bestehende und sich prognostisch noch verschärfende Fachkräftemangel angegeben.

Das Forscherteam kristallisierte Handlungsfelder mit Verbesserungsbedarf heraus und formulierte Empfehlungen. »Wir orientierten uns dabei an den WHO-Kernpunkten für »Altersfreundliche Städte«, erläuterte Projektkoordinatorin Dr. Karla Romero Starke vom Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin. Diese betreffen die Bereiche Wohnraum und Wohnumfeld, Mobilität und Verkehrsmittel, Respekt und soziale Teilhabe, ehrenamtliche Tätigkeit, Kommunikation und Information, Gesundheit sowie Unterstützung durch die Gemeinschaft und Gesundheitsversorgung. So sollen beispielsweise soziale Kontakte durch Seniorenbegegnungsstätten gefördert werden, altersgerechte Sport- und Kulturangebote gemacht und Unterstützung beim Übergang in den Ruhestand gegeben werden. Zudem müsse die Digitalisierung für alte und ältere Menschen Priorität bekommen.

Die Stadt Dresden wird die Ergebnisse mit allen beteiligten Ämtern, Gremien und Institutionen auswerten und konkrete Maßnahmen ableiten. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit, um besser über Begegnungs- und Beratungsangebote, Ehrenamt, Vorsorge und Angebote der Pflege zu informieren.

Zukünftig soll regelmäßig eine Dresdner Seniorenbefragung stattfinden. Damit stimmt die Stadt Dresden dem Wunsch des Forscherteams nach zukünftigen Studien zu, in denen die Situation »nach Corona« und der Erfolg ergriffener Maßnahmen beurteilt werden soll. Die aktuelle LAB60+ Studie dient dafür als wertvolle Längsschnittstudie. Zudem plant die Stadt Dresden eine Seniorinnen- und Seniorenkonferenz.

» Weitere Informationen unter: [tu-dresden.de/cdd/forschung/lab60](https://tu-dresden.de/cdd/forschung/lab60)

## Fotowettbewerb »Solidarität«

Bis zum 6. April 2022 können sich Studierende zur Teilnahme am 7. Deutsch-Französischen Fotowettbewerb anmelden. Er wird vom Deutschen Studentenwerk (DSW) und der französischen Partnerorganisation CNOUS mit Unterstützung des Deutsch-Französischen Jugendwerkes (DFJW) organisiert.

Das Thema des Wettbewerbes lautet »Solidarität«. Das Preisgeld beträgt 1000 Euro für den ersten Preis und 500 Euro für den zweiten Preis. Die Ergebnisse der Jursitzung werden im Juni 2022 bekannt gegeben.

Die Preisvergabe und die Eröffnung der Wanderausstellung finden unter Vorbehalt im August 2022 im Rahmen des 41. Deutsch-Französischen Kolloquiums in Freiburg statt.

Die Wanderausstellung und die digitale Ausstellung mit den besten Fotos des Wettbewerbs (maximal 25 Stück) wird in den Studenten- und Studierendenwerken in Deutschland und den Crous in Frankreich 2022/23 präsentiert. Studentenwerk Dresden/UJ

» Mehr Informationen unter: [www.concours-wettbewerb.eu/de](http://www.concours-wettbewerb.eu/de)

## Kalenderblatt



Charlotte Bühler (1927). Foto: Georg Fayer

Charlotte Malachowski wurde 1893 als ältestes von zwei Kindern des jüdischen Regierungsbaumeisters Hermann Malachowski und seiner Frau Katharina Rose in Berlin geboren. Sie studierte ab 1913 Philosophie und Medizin an der Universität Freiburg/Breisgau, ab 1914 Medizin an der Universität Berlin, dann Psychologie und Pädagogik an den Universitäten Kiel und München, wo sie 1918 mit der Schrift »Über Gedankenentstehung: Experimentelle Untersuchungen zur Denkpsychologie« promoviert wurde.

Charlotte Malachowski heiratete 1916 den Psychologen und Sprachtheoretiker Karl Bühler. Aus der Ehe stammen zwei Kinder. Als erste Frau in Sachsen habilitierte sie sich im Jahr 1920, und das an der Technischen Hochschule Dresden im Bereich Ästhetik und pädagogische Psychologie.

Schwerpunkt ihrer Forschung und Lehre war die Jugendpsychologie. So entwickelte sie etwa den Welt-Test, anhand dessen der psychische Entwicklungsstand von Kindern gemessen wurde – und in überarbeiteter Form noch wird.

Charlotte Bühler gilt als Pionierin der modernen Entwicklungspsychologie. Sie vertrat den Ansatz, dass Entwicklung ein lebenslanger Prozess ist. In den USA, wohin sie 1940 mit ihrem Mann emigriert war, entwickelte sie vier »Grundtendenzen« des menschlichen Lebens: Bedürfnisbefriedigung, selbstbeschränkende Anpassung, schöpferische Expansion, Aufrechterhaltung der inneren Ordnung. Auch gilt sie als Wegbereiterin der Gerontopsychologie und entwickelte zusammen mit den US-amerikanischen Psychologen Carl Rogers und Abraham Maslow die Grundlagen der Humanistischen Psychologie, die große psychologische Richtung neben Behaviorismus und Psychoanalyse.

1971 kehrte Charlotte Bühler nach Deutschland zurück und wirkte noch im hohen Alter als Psychologin in Stuttgart. Dort verstarb Charlotte Bühler am 3. Februar 1974 in ihrem 81. Lebensjahr. J. S.

## Mit Victor Klemperer im Kino

Neue Reihe zeigt Filmklassiker, die der berühmte Romanist einst selbst im Kino sah

Beate Diederichs

Die Filmreihe »Mit Victor Klemperer im Kino« präsentiert dem Publikum Tonfilme aus den 20er- und 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts, die Victor Klemperer und seine Frau Eva im Kino sahen, bevor Kinobesuche den Juden verboten wurden. Die Veranstalter der Reihe, das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV) und die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), zeigen nicht nur die Filme selbst, sondern auch die Sicht des Literaturwissenschaftlers Klemperer darauf – durch Zitate aus seinen Tagebüchern.

»Metropolis«, »Nosferatu« oder »Modern Times« – Filmklassiker. Und Stummfilme. Ein Genre, das heute, an schnelle Schnitte, grelle Farben und Spezialeffekte gewohnte Publikum einerseits als angenehm puristisch, andererseits als unvollständig empfinden mag. Fehlt doch ein wichtiges Element: der Ton, also die Sprache derjenigen, die miteinander agieren. Victor Klemperer, 1881 geboren, betrachtete es dagegen keineswegs als Fortschritt, als in den 1920er- und 1930er-Jahren der Tonfilm aufkam und allmählich den Stummfilm ersetzte: »Er sah im Stummfilm eine eigene Kunstform, die nicht mit dem Sprechtheater konkurrieren sollte. Erst allmählich freundete er sich mit dem Tonfilm an, als die Qualität der technischen Reproduktion von menschlichen Stimmen besser wurde«, sagt Andreas Rutz, Direktor des ISGV. Klemperer selbst, der Literaturwissenschaftler, Romanist und Politiker, formuliert es in seinen Tagebüchern einmal so: »Die Sprache an sich klang gut. Aber unnützlich! Wozu diese wenigen (notgedrungen wenigen!) langsamen Sätze? Hier kann man nicht mit der Bühne wetteifern. Stummer Film ist Kunst für sich, Tonfilm ist schlechter Ersatz des Theaters.« Das Werk, zu dem sich Klemperer so äußert, ist »Der Hauptmann von Köpenick«. Den Film, der auf dem gleichnamigen Theaterstück von Carl Zuckmayer basiert, sah Victor Klemperer im Jahr 1932 im Kino. Im Jahr zuvor hatte er bereits das Bühnenstück erlebt und konnte daher beides vergleichen. Dies bot sich umso mehr an, da der Autor des Bühnenstückes am Drehbuch mitgeschrieben hatte und Schauspieler und Schauspielerinnen in Stück und Film weitgehend identisch waren. »Er baut anderes aus als das Stück, bringt durch Bild und Bewegung – Marsch auf Köpenick!, im Rathaus! – ein, was er an Worten verliert«, ist Klemperers Beobachtung. Doch beide Kunstwerke – Film und Theaterstück – finden am Ende seinen Beifall.

»Der Hauptmann von Köpenick« ist einer der beiden Filme aus der Reihe »Mit Victor Klemperer im Kino«, die im Spätherbst tatsächlich gezeigt wurden, natürlich im Klemperer-Saal der SLUB. Ansonsten stottert der Projektor der



Das Dresdner Olympia Tonbild-Theater am Altmarkt 13 zwischen dem Kaufhaus Renner und der Conditorei Kreuzkamm besuchte Victor Klemperer sicher auch (Aufnahme von 1922). Quelle: Stadtarchiv Dresden, 6.4.40.1 Stadtplanungsamt Bildstelle, Nr. 12813

Filmreihe aufgrund der aktuellen Situation leider ein wenig: Die Veranstaltung wurde zunächst vom Frühjahr in den Herbst 2021 verschoben und musste dann im Dezember unterbrochen werden. Nach aktuellem Stand soll es nun am 6. April weitergehen. »Bis Juli werden dann insgesamt fünf Filme zu sehen sein«, kündigt Andreas Rutz an. Dann erwarten das Publikum weitere Tonfilme aus den 20er- und 30er-Jahren, die Victor Klemperer und seine Frau Eva besuchten und zu denen der Wissenschaftler sich in seinen Tagebüchern teilweise recht umfangreich äußert. »Klemperer war ein überaus aufmerksamer Beobachter und Chronist, der neben seinem Privat- und Innenleben stets das Zeitgeschehen reflektierte«, sagt Andreas Rutz. So beschreibt der Schriftsteller oft nicht nur den Film, sondern auch den Kinobesuch als solchen – den Weg zum Kino, die Ticketpreise, den Kinosaal, das Publikum, das Programmheft, die Wochenschau und Ähnliches. »Das sind interessante Einblicke in die Praxis des Kinogehens in Dresden, die wir ansonsten nur selten in den Quellen finden«, lobt Historiker Rutz. Jede Veranstaltung wird von einem wissenschaftlichen Vorspann von einer halben Stunde eingeleitet, auf den dann der Film selbst folgt. Der Vorspann beginnt mit einem kurzen Vortrag zur Kinokultur der jeweiligen Zeit. Dann stellt man den Film vor und diskutiert

Klemperers Bemerkungen dazu und zu seinem Kinobesuch. Dies wird auch bei den folgenden Werken der Fall sein, unter anderem »Der blaue Engel« von 1930, der am 6. April zu sehen sein wird, »Ich liebe alle Frauen« von 1935 und »Viktor und Viktoria« von 1933. Beenden möchten ISGV und SLUB die Reihe mit dem Film, der für Klemperer und seine Frau den Kinogenuss gewaltsam zum Stillstand brachte: »Die 4 Gesellen« von Carl Froelich aus dem Jahre 1938. Nachdem das NS-Regime den Lebensspielraum der Juden immer mehr eingeschränkt hatte, war dieses Werk »der letzte Film, den wir noch sehen durften« – im November 1938 verbot das Regime den Juden, Theater, Kinos, Konzerte, Vorträge und Ausstellungen zu betreten. Andreas Rutz formuliert es so: »Ein trauriger Schlusspunkt der Reihe, der aber wichtig ist, um an die unerträglichen Umstände zu erinnern, unter denen Victor Klemperer und seine Frau in den 1930er-Jahren lebten und – immer seltener – ins Kino gingen.«

Nach dem Ende des nationalsozialistischen Regimes konnte Victor Klemperer die Kinos, die unzerstört geblieben waren oder nach und nach neu entstanden, wieder besuchen. Auch seine Laufbahn an der Technischen Hochschule nahm der Wissenschaftler wieder auf. Sie war unterbrochen gewesen, nachdem Gauleiter Mutschmann ihn, der 1920 als Romanistik-Professor an die

TH Dresden berufen worden war, im Jahr 1935 in den Zwangsruhestand geschickt hatte. 1945 kehrte Klemperer an die Hochschule zurück und erhielt 1951 dort die Ehrendoktorwürde. Außer dem besagten Saal in der SLUB ist noch ein weiterer Raum nach ihm benannt: der Victor-Klemperer-Hörsaal am Weberplatz.

» Mehr Informationen unter: [www.isgv.de/aktuelles/veranstaltungen](http://www.isgv.de/aktuelles/veranstaltungen)



Victor Klemperer um 1928. Quelle: Deutsche Fotothek

## Nachruf auf Prof. Martin Eberhardt

Experte für Hochspannungstechnik und Elektrische Isoliertechnik verstorben

Am 28. Oktober 2021 ist Prof. Dr.-Ing. habil. Martin Eberhardt, Professor für Elektrische Isoliertechnik an der Technischen Universität Dresden, verstorben. Wir nehmen Abschied von einem geschätzten, renommierten Wissenschaftler und Hochschullehrer.

Martin Eberhardt immatrikulierte sich im Jahr 1952 nach einer Lehre und Tätigkeit als Elektriker zum Studium der Elektrotechnik an der TH Dresden. Nach dem Abschluss des Studiums 1957 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Hochspannungstechnik und ab 1962 als Mitarbeiter am Industriemuseum für Elektromaschinen in Dresden. Während dieser Zeit promovierte er im Jahr 1965 zum Thema »Schlagweiten-Spannungs-Kurven und physikalische Struktur von festen Isolierstoffen« und arbeitete ab 1971 als Hochschuldozent für Hochspannungstechnik an der Sektion Elektrotechnik der TU Dresden. Die Promotion B zum Dr. sc. tech. an der TU



Prof. Martin Eberhardt. Foto: privat

Dresden erfolgte 1981 zum Thema »Ein Beitrag zur Verbesserung der Qualität der Isolierung rotierender elektrischer

Maschinen«. Von 1992 bis 1995 lehrte und forschte Martin Eberhardt als Professor für Elektrische Isoliertechnik an der Professur für Hochspannungs- und Hochstromtechnik an der Fakultät Elektrotechnik.

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Martin Eberhardt wurde schwerpunktmäßig auf dem Gebiet der elektrischen Isoliertechnik zum Ausfallverhalten und der Alterung fester Isolierstoffe bei komplexen Belastungen gearbeitet. Es wurde das Durchschlagverhalten von Epoxidharz-Glimmer-Isolierungen von Hochspannungsmaschinen bei Belastung mit klassischer 50-Hz-Wechselspannung und bei Impulsspannung untersucht. Der Ausfallmechanismus von Isoliersystemen von Niederspannungsmaschinen bei Umrichterbetrieb wurde erstmalig grundlegend betrachtet. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Forschungsarbeiten an Polyethylen-Kabelisolierungen für den Einsatz bei Wechsel- und

Gleichspannung. Aus den Untersuchungen zum Einfluss von Störstellen in der Isolierung wurden Anforderungen an die Materialreinheit und die Herstellungstechnologie abgeleitet. Darüber hinaus wurden Gießharzisolierungen sowie der derzeit neue Isolierstoff Silikonknetmasse untersucht.

Prof. Martin Eberhardt war Mitautor an der 3. Auflage des 1986 erschienenen Taschenbuchs der Elektrotechnik im Band 1 zu den allgemeinen Grundlagen und der 1991 erschienenen sechsbändigen Lehrbriefreihe zur Einführung in die Hochspannungstechnik.

Er lehrte an der TU Dresden auf dem Gebiet der Hochspannungstechnik und der elektrischen Isoliertechnik.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danken Prof. Martin Eberhardt für seine geleistete Arbeit und die Leitung der Professur ab 1992. Wir trauern mit seinen Angehörigen und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

PD Dr.-Ing. habil. Stephan Schlegel

# Wenn gesellschaftlicher Wandel die Normalität verschlingt

Im interdisziplinären Verbund TUDiSC gehen TUD-Wissenschaftler dem Phänomen »Disruption« auf den Grund

Bei TUDiSC (TU Disruption and Social Change Center) kommen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Sozial- und Kulturwissenschaften, Informatik, Architektur, Natur- und Ingenieurwissenschaften zusammen, um Dynamiken gesellschaftlichen Wandels zu untersuchen. Dieser Wandel führt dazu, etablierte Normalitätsvorstellungen zunehmend infrage zu stellen. In der interdisziplinären Zusammenarbeit von sieben Teilprojekten wird »Disruption« als neue Forschungsperspektive entworfen, mit der sich einschneidende Veränderungen der Gegenwart hinsichtlich ihrer technologischen, sozialen, politischen und kulturellen Effekte vergleichen lassen. Zu den Zielen von TUDiSC gehört es, konkrete Disruptionsprozesse unter anderem im Kontext von Digitalisierung, Klimawandel und Wissen(schaft)skommunikation zu beschreiben und Veränderungslogiken zu verstehen. Andererseits erarbeitet das Center gemeinsame Begriffe und eine disruptionsbezogene Theorie, die auf der stetig wachsenden Notwendigkeit, auch ohne Expertise reflektiert zu handeln, aufbaut.

Im Interview stellt die Konzeptgruppe um Prof. Heike Greschke, Prof. Lars Koch und Jun.-Prof. Susann Wagenknecht das Center und ihre Tätigkeit genauer vor.

UJ: Prof. Wagenknecht, da Störungen in allen Lebensbereichen auftreten und sich komplex entwickeln, plädiert TUDiSC für eine interdisziplinäre Untersuchung von acht Grundlagenkategorien. Worin besteht Ihrer Meinung nach die größte Herausforderung in der Arbeit mit fachfremden Kolleginnen und Kollegen?

Prof. Wagenknecht: Jedes Fach hat eigene Herangehensweisen, die historisch gewachsen sind. Disruption zum Beispiel kann als »Bruch« gelesen werden, als »Krise« oder »Revolution«, als »Unterbrechung« oder »Zerstörung«. In einem interdisziplinären Verbund wie TUDiSC diskutieren wir, wie sich fachliche Begriffe und Sichtweisen produktiv übersetzen lassen, wo sie sich fruchtbar ergänzen oder in aufschlussreicher Weise irritieren. In unserem Projekt zur Störung von Privatheit haben wir



Gesellschaften gehen beispielsweise mit Naturkatastrophen unterschiedlich um. Wird die Verantwortung an eine höhere Macht adressiert oder auf eigenes Handeln verwiesen?

Foto: Joujou/pixelio.de

beispielsweise schnell festgestellt, dass Mikrosoziologie und Kommunikationswissenschaften mit einem ganz anderen »Zoom-Faktor« an ihre Forschung gehen. Als Mikrosoziologin interessiert mich das situative Zusammenspiel von »doings« und »sayings«, von Menschen und Dingen, Praktiken und Infrastrukturen. Die Kommunikationswissenschaften interessieren sich für diskursive Brüche: Hat sich der Diskurs über gesellschaftliche Privatheit und rechtliche privacy grundsätzlich verändert in den letzten Jahren? Diese Unterschiede in der Herangehensweise haben uns dazu gebracht, Formen von Störungen zueinander in Beziehung zu setzen und zu fragen: Ab wann irritieren praktische Störungen einen Diskurs – und das möglicherweise so stark, dass er sich grundlegend verändert? Die Informatik in unserem Projekt möchte wissen, was praktische und diskursive Störungen für eine gesellschaftlich sensible, kritische Entwicklung von Prototypen bedeutet. Das sind Fragen, die wir nur interdisziplinär beantworten können.

Prof. Greschke, bei TUDiSC beschäftigten Sie sich mit Migration und Interkulturalität, ausgehend von der Annahme, dass interkul-

turelle Begegnungen häufig mit Risiken der sozialen Herabsetzung belastet sind. Wie fördern diese wissenschaftlichen Erkenntnisse die gesellschaftliche Störungssensibilität?

Prof. Greschke: Bei Disruption denkt man an Großereignisse, die uns zwar existenziell betreffen, aber als übermächtig und außerhalb der eigenen Reichweite vorgestellt werden. Migration macht vielen Menschen deshalb Angst, weil sie im öffentlichen Diskurs als Ansturm von Menschenmengen wahrgenommen wird. Doch je nach Perspektive kann Migration auch als Bewältigung von erlebten Disruptionen wie Krieg oder Klimawandelfolgen angesehen werden. Drittens kann Mig-

ration biographische Disruptionserfahrungen zur Folge haben, weil sich etwa der soziale Status der migrierten Person massiv verändert – Nichtanerkennung von Bildungsabschlüssen, rassistische Stereotypisierung, Verständigungsschwierigkeiten oder unbekannte Konventionen. Uns interessiert, wie die großen Ereignisse in die konkrete Lebenspraxis der Menschen hineinwirken und im Alltag zu Veränderungen führen können. Und ich bin überzeugt, dass hier ein Schlüssel zum Verständnis für Disruptionsphänomene liegt. Etwas anders gelagert ist die Zielrichtung des Projektes »The Disruptivity of the Others in Transformations«, in dem nach dem gesellschaftlichen Wert des Wissens von Akteuren gefragt wird, die den common sense infrage stellen, oder deren »Wissen« – im Extremfall etwa als Verschwörungstheorie – diskreditiert wird. TUDiSC versteht sich als Generator von Experimentierräumen, in denen der gesellschaftliche Umgang mit Störungen erprobt wird und dabei hoffentlich auch Disruptionskompetenz erwachsen kann.

Prof. Koch, das Fundament für Ihr gemeinsames Forschen ist eine Systematisierung der

verschiedenen Störungsarten, die Sie bereits in früheren Publikationen heranzogen. Wie prägen Störungen eine Gesellschaft?

Prof. Koch: Grundsätzlich haben Gesellschaften vor dem Hintergrund ihrer politisch-sozialen, erkenntnistheoretischen und technologischen Verfasstheit andere Voraussetzungen im Umgang mit Disruptionserfahrungen. Es macht beispielsweise bei einer Naturkatastrophe einen großen Unterschied, ob die christliche Heilsgeschichte ein dominantes Narrativ darstellt und man die Verantwortung an Gott adressiert, oder ob man sich auf die eigene gesellschaftliche Gestaltungskraft verweisen sieht. In modernen Gesellschaften ist »Zukunft« gleichzeitig Möglichkeits- und Gefahrenraum – aber die gefährliche Zukunft soll möglichst keine zukünftige Gefährlichkeit mit sich bringen. Daher entwickeln Menschen Wissensformen und Praktiken der Antizipation und Regulation, um Handeln und Entscheiden anzuleiten. Entsprechende Stichwörter wären etwa Risiko, Prävention, Precaution oder auch Resilienz. Allerdings kommt mehr und mehr der Eindruck auf, dass die Steuerungsfähigkeit der Gesellschaft zunehmend an eine Belastungsgrenze gerät. Die Coronapandemie und der Umgang mit der Klimakrise zeigen dies in drastischem Ausmaß. Auch ist nicht klar, wie wir die enorm wachsenden Möglichkeiten der Digitalisierung – Big Data, KI usw. – wirklich zielführend für die Fortentwicklung von Gesellschaft nutzen können. Insofern steigt angesichts der Disruptionskaskaden der letzten 20 Jahre der Stresslevel der Gesellschaft massiv an. Einen Beitrag zum besseren Verständnis dieser Konstellation gesellschaftlichen Wandels zu erarbeiten, ist die zentrale Zielstellung von TUDiSC.

Die Fragen stellte Magdalena Selbig.

»Weitere Informationen unter: [tu-dresden.de/gsw/forschung/projekte/tudisc](https://tu-dresden.de/gsw/forschung/projekte/tudisc). Als Teil der Exzellenzstrategie wird TUDiSC vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Freistaat Sachsen im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern gefördert.



Jun.-Prof. Susann Wagenknecht. Foto: privat



Prof. Heike Greschke. Foto: René Plaul



Prof. Lars Koch. Foto: Robert Jentzsch

## Frühgeborenen den Weg ins Leben erleichtert

Prof. Jobst Henker wird Ehrenmitglied der Frauenmilchbank-Initiative

Die Frauenmilchbank-Initiative (FMBI) hat Prof. Jobst Henker die erste Ehrenmitgliedschaft verliehen. Prof. Henker forschte als Kindergastroenterologe und

Hochschullehrer an der Universitätskinderklinik Dresden über viele Jahrzehnte zu historischen Aspekten des Frauenmilchbankwesens, Arbeitswei-

sen in Frauenmilchbanken, Sammlung und Konservierung von Frauenmilch und deren Stellenwert bei der Ernährung von Frühgeborenen. Mehr als 30 Jahre lang – von 1974 bis 2006 – war Prof. Henker für die Milchküche und Frauenmilchsammelstelle der Universitätskinderklinik Dresden verantwortlich.

Die langjährige Erfahrung und das umfassende Wissen spiegeln sich in Prof. Henkers zahlreichen Publikationen und Vorträgen zum Thema Frauenmilchbanken und Ernährung mit Frauenmilch wider. Zuletzt gestaltete er einen lebhaften detaillierten Vortrag zur Geschichte der Frauenmilchbanken in Deutschland auf dem FMBI-Symposium »Frauenmilchbanken: gestern, heute, morgen«, das am 27. März 2021 online stattfand.

Die gemeinnützige FMBI setzt sich dafür ein, dass alle bedürftigen Frühgeborenen in Deutschland, denen keine Muttermilch zur Verfügung steht, einen sicheren Zugang zu Milch aus einer Frauenmilchbank erhalten.

Die Übergabe der Ehrenurkunde fand am 28. Dezember 2021 kurz nach Professor Henkers 80. Geburtstag in kleinem Kreise statt.



Prof. Jobst Henker (M.) erhält die Ehrenmitgliedschaft der FMBI, vertreten durch Vorstandsmitglied Dr. Corinna Gebauer (r.) und den Social Media Manager der FMBI, Dr. Rudi Ascherl (l.), verliehen. Foto: R. A. Corinna Gebauer



ANZEIGEN-HOTLINE

03525 7186-24

MINT

ist für dich nicht nur Kaugummi?

Du begeisterst gerne andere für dein Thema?



Dann werde Teil unseres Vermittlerteams!

tsd.de



Technikmuseum  
Science Center  
Erlebnisland Mathematik

Technische  
Sammlungen  
Dresden

Die ausführlichen Stellenangebote stehen unter: <https://tud.link/hahn>

## Technische Universität Dresden

### Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Zentrale Angelegenheiten** ist im **Sachgebiet Innerer Dienst** zum **nächst-möglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

**Mitarbeiter/in Innerer Dienst** (m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 6 TV-L)

in Krankheitsvertretung, zunächst für 6 Monate (Befristung gem. TzBfG), mit bis zu 60 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zu besetzen.

Im **Dezernat Gebäudemanagement** ist im **Sachgebiet Technisches Gebäudemanagement** zum **01.04.2022** eine Stelle als

**Servicetechniker/in Gefahrenmeldeanlagen** (m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 8 TV-L)

zu besetzen.

Im **Dezernat Gebäudemanagement** ist im **Sachgebiet Arbeitssicherheit** zum **nächstmög-lichen** Zeitpunkt eine Stelle als

**Brandschutzbeauftragte/r** (m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 10 TV-L)

zu besetzen.

### Zentrale Einrichtungen

Am **Center for Molecular and Cellular Bioengineering (CMCB)** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

**Systemadministrator/in**(m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 10 TV-L)

für 3 Jahre (Befristung gem. TzBfG) zu besetzen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet. Bitte vermerken Sie diesen Wunsch in Ihrer Bewerbung.

Am **Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH)** sind zum **nächst-möglichen** Zeitpunkt folgende Stellen zu besetzen:

im Tätigkeitsgebiet IT-Infrastruktur

**IT-Monitoring Specialist/in im Rechenzentrum** (m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 9b TV-L)

für den Betrieb der zentralen Kollaborationsdienste der TU Dresden

**IT-Spezialist/in für Kommunikations- und Kollaborationsdienste** (m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 11 TV-L)

Im **Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung** ist zum **01.04.2022** für das **Teilprojekt „Verbindungsbüro Lehrerbildung“** eine Stelle als

**wiss. Mitarbeiter/in** (m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)  
Stellenummer 71

bis zum 30.06.2023 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.

### Exzellenzcluster

The **Cluster of Excellence “Physics of Life”** offers, subject to granted funds, a position in the **Junior Research Group Bio-image data science**, as

**Research Associate/ Software Engineer in Bio-Image Data Science** (m/f/x)

(subject to personal qualification, employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

starting **as soon as possible**. The position is initially limited to 36 months. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG). Balancing family and career is an important issue. The post is generally suitable for candidates seeking part-time employment. Please indicate the request in your application.

### Sonderforschungsbereich

Die Mobilität von Menschen und Gütern ist ein zentrales Fundament unserer modernen Gesellschaft mit zunehmend globalen und vielfältig vernetzten Prozessen. Sie ermöglicht eine effiziente Wirtschaft und stellt ein wertvolles Gut dar, das es zu erhalten und zu entwickeln gilt. Mobilität, insbesondere im Hinblick auf die Straßenmobilität und den Straßenverkehr, steht derzeit vor globalen Herausforderungen, die dringend grundlegende Lösungen erfordern.

Im geplanten SFB/TRR 339 wird ein räumlich sowie zeitlich mehrdimensionales Modell von Fahrzeug, Reifen und Fahrbahn (Beton und Asphalt) unter Berücksichtigung der Fahrbahnbeläge entwickelt und erforscht. Das Modell bündelt alle verfügbaren und relevanten Informationen zum System „Straße der Zukunft“ aus physikalischen Untersuchungen und Modellierungen sowie aus informations- und verkehrsbezogenen Daten (Sensordaten, Datenmodelle etc.). Der Ansatz ermöglicht und erfordert die Interaktion zwischen der physikalisch-technischen und der informationsverkehrstechnischen Entwurfebene. Dieses interaktive Modell in Raum und Zeit wird als digitaler Zwilling der Straße bezeichnet und unterliegt der Analyse, Steuerung und Vorhersage der physischen Straße mittels gemeinsamer Schnittstellen.

Weitere Informationen unter: <https://tu-dresden.de/bu/bauingenieurwesen/sdt/forschung/sfb-339digitaler-zwilling-strasse>.

An der **Fakultät Bauingenieurwesen** ist am **Institut für Baustoffe** im Teilprojekt A05 zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

**staatlich geprüfte/r Techniker/in Werkstofftechnik** (m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 8 TV-L)

bis 31.12.2025 (Befristung gem. TzBfG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zu besetzen.

### Graduiertenschulen/-kollegs

The **Research Training Group (RTG) 2767**, „Supracolloidal Structures: From Materials to Optical and Electronic Devices“ of TU Dresden, funded by Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), offers, subject to resources being available, 8 positions as

**Research Associate / PhD Student** (m/f/x)

(subject to personal qualifications, employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

starting **April 1, 2022**. The positions comprise 65 - 100 % of the full-time weekly hours as specified below and are initially limited for 3 years, with the option of extension. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz-WissZeitVG). The positions aim at obtaining further academic qualification (e.g. PhD).

### Fakultät Psychologie

Am **Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie** ist an der **Professur für Klinische Psychologie und E-Mental-Health**, vorbehaltlich vorhandener Mittel, ab **01.04.2022** im Rahmen des EXIST Forschungstransfer Förderprogramms eine Stelle als

**wiss. Mitarbeiter/in Wirtschaftsinformatik** (m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis 31.03.2024 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) mit der Möglichkeit zur Weiterbeschäftigung im Startup zu besetzen.

The **Institute of General Psychology, Biopsychology and Methods of Psychology, Chair of Cognitive and Clinical Neuroscience** (Prof. Katharina von Kriegstein, <https://tu-dresden.de/mn/psychologie/ifap/kknw>) offers, subject to the availability of resources, a position as

**Research Associate / PhD student / Postdoc** (m/f/x)

(subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

with 75% of the fulltime weekly working hours for doctoral candidates or 100% for postdocs. The position is starting **as soon as possible** and has a duration of 3 years with possible extension. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (WissZeitVG). The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD / habilitation thesis).

### Bereich Ingenieurwissenschaften

Im Studienbüro des **Bereiches Ingenieurwissenschaften** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

**Berater/in Studiengangsentwicklung** (m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 11 TV-L)

für 3 Jahre (Befristung gem. TzBfG) zu besetzen.

### Fakultät Informatik

At the **Institute of Computer Engineering** the **Chair of Compiler Construction** in a collaborative project for novel programming methodologies for emerging computer architectures in the context of future 5G communication standards and beyond offers a fixed-term position as

**Research Associate** (m/f/x)

(subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

starting **April 15, 2022**.

Research areas: **Programming languages, source-to-source compilation, code optimization, emerging computing systems.**

Terms: The position is limited until October 15, 2024 with the option for extension. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG).

### Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Automatisierungstechnik** ist an der **Professur für Automatisierungstechnik** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Projektstelle als

**wiss. Mitarbeiter/in** (m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis 31.12.2024 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 Abs. 2 WissZeitVG) zu besetzen.

### Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Luft- und Raumfahrttechnik** ist an der **Professur für Luftfahrzeugtechnik** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Projektstelle als

**wiss. Mitarbeiter/in** (m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

zunächst bis 31.01.2025 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 (2) WissZeitVG) zu besetzen.

Am **Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik** ist an der **Professur für Transportprozesse an Grenzflächen** zum **01.05.2022**, vorbehaltlich vorhandener Mittel, eine Stelle als

**Fremdsprachen-Projektassistenz** (m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 7 TV-L)

bis 31.12.2024 (Befristung gem. TzBfG), mit 15 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zu besetzen. Diese Ausschreibung richtet sich besonders an Beschäftigte der TUD, die Ihre Arbeitszeit erhöhen wollen.

Am **Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik** ist an der **Professur für Entwicklung und Montage von textilen Produkten** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

**Hochschulsekretär/in** (m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 6 TV-L)

für 1 Jahr mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, danach unbefristet mit 35 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und der Option auf Aufstockung der Arbeitszeit bei Vorhandensein weiterer Drittmittel, zu besetzen.

### Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr** ist an der im Aufbau befindlichen **Professur für Verkehrssystemmodellierung** zum **01.04.2022** eine Stelle als

**Hochschulsekretär/in** (m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 6 TV-L)

zunächst bis zum 31.03.2026 (Befristung gem. TzBfG) zu besetzen.

Am **Institut für Luftfahrt und Logistik** sind an der **Professur für Technologie und Logistik des Luftverkehrs** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt folgende Stellen zu besetzen:

vorbehaltlich vorhandener Mittel, für 24 Monate (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit u. der Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation

**wiss. Mitarbeiter/in** (m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, bis 31.10.2022 mit der Option auf Verlängerung um 2 Jahre und Aufstockung bei Vorhandensein weiterer Drittmittel (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG); Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation, die ausdrücklich erwünscht ist.

**wiss. Mitarbeiter/in** (m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

### Fakultät Umweltwissenschaften

An der **Fachrichtung Hydrowissenschaften, Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft**, wird an der **Professur für Verfahrenstechnik in Hydrosystemen** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt für die Tätigkeit einer

**wiss. Hilfskraft** (m/w/d) (19 h/Woche)

bis zum 31.08.2022 ein/e Akademiker/in gesucht. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG.

### Fakultät Wirtschaftswissenschaften

An der **Professur für Wirtschaftsinformatik, insb. Business Engineering** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

**wiss. Mitarbeiter/in** (m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für drei Jahre mit der Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und der Option auf Erhöhung der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit sowie dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i. d. R. Promotion), zu besetzen.

Im **Informatiklabor** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

**Fachinformatiker/in / IT-Administrator/in** (m/w/d)  
(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 9a TV-L)

zu besetzen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet. Bitte vermerken Sie diesen Wunsch in Ihrer Bewerbung.

### Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

An der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus Dresden ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die

**W3-Professur für Immunologie**

zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

**Arzt/Ärztin in Weiterbildung im Fach Gefäßchirurgie** (w/m/d)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

**Arzt/Ärztin in Weiterbildung** (w/m/d)  
**im Fach Kinder- und Jugendpsychiatrie- und psychotherapie**

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 18 Monate zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

**Zahnarzt/Zahnärztin** (w/m/d)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Eine längerfristige Beschäftigung wird angestrebt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

**Wissenschaftliche\*r Mitarbeiter\*in/Post Doc**

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und ist bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen in die Entgeltgruppe E13 TV-L möglich.

The Mueller-Planitz group at the Technische Universität Dresden is looking for an ambitious and highly motivated

**Postdoc in Protein Biochemistry/Biophysics** (f/m/x)  
**to study the mechanism of enzymes in the nucleus**

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir Sie als

**Apotheker\*in**  
**Abteilung Zytostatikaherstellung und Abteilung Stationsapotheker\*innen**

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

**Stationsapotheker\*in**

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zur Unterstützung unseres Teams suchen wir Sie als

**Beauftragte\*r**  
**Betriebliches Eingliederungsmanagement und Inklusion**

Die Stelle ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt in Teilzeit mit 30 Wochenarbeitsstunden zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist in der Abteilung Personal eine Stelle als

**Personalmanager\*in**  
**zur Erweiterung unseres Personalmanagements**

in Vollzeitbeschäftigung unbefristet zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

**Projektmanager\*in im Gesundheitswesen**

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L).

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

**Personalcontroller\*in im Geschäftsbereich Controlling**

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

**Personalsachbearbeiter\*in**  
**im Personalmanagement-Team Zentrale Gruppen**

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

**Mitarbeiter\*in im Geschäftsbereich Controlling**

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

**Fachreferent\*in Abteilung Gebäudetechnik**

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

**Mitarbeiter\*in Direktorat**

möglichst in Vollzeitbeschäftigung, zunächst befristet zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

**Mitarbeiter\*in Verwaltung**

in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung, zunächst befristet zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

**Applikationsbetreuer\*in von Collaborationsplattformen**

in Vollzeitbeschäftigung im Rahmen einer Mutterschutz- und Elternzeitvertretung zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

### Applikationsbetreuer\*in für klinische IT-Systeme

in Teilzeitbeschäftigung mit 20 Wochenarbeitsstunden, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

### Sekretär\*in des Sektionsleiters Medizinische Strahlenphysik

in Teilzeitbeschäftigung mit 20 Wochenarbeitsstunden, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und ist bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen in die Entgeltgruppe E05 TV-L möglich.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

### Podologe\*in

in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung unbefristet zu besetzen.

Zum 01.03.2022 ist eine Stelle als

### Case Manager\*in

im Team "SOS-Care-Hilfe nach Schlaganfall"

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 10 Monate zu besetzen.

## Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellt UJ die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte im Januar 2022 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

#### AiF:

**Prof. Dr. Wilfried Hofmann**, Elektrotechnisches Institut (ETI), Energieeffizienter Allradantrieb E-Autos, 87,7 TEUR, Laufzeit 02/22 - 01/23

#### Auftragsforschung:

**Prof. Dr. Stephan Abele**, Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktiken, 12,6 TEUR, Laufzeit 12/21

**Prof. Dr. Simon Alberti**, Biotechnologisches Zentrum, 290,4 TEUR, Laufzeit 12/21 - 11/23

**Prof. Dr. Christina Dornack**, Institut für Abfall- und Kreislaufwirtschaft, 39 TEUR, Laufzeit 02/22 - 01/25

**Prof. Dr. Hartmut Fricke**, Institut für Luftfahrt und Logistik, 75 TEUR, Laufzeit 01/22 - 12/22

**Dr. Thomas Grünwald**, Institut für Hydrologie und Meteorologie, 2 Verträge, 170,7 TEUR, Laufzeit 01/22 - 12/22

**Prof. Dr. Andreas Hartmann**, Institut für Grundwasserwirtschaft, 145,9 TEUR, Laufzeit 01/22 - 12/23

**Dr. Rico Kronenberg**, Institut für Hydrologie und Meteorologie, 65 TEUR, Laufzeit 01/22 - 12/22

**Prof. Dr. Jörg Rainer Noennig**, Institut für Gebäudelehre und Entwerfen, 344,5 TEUR, Laufzeit 01/22 - 12/24

**Prof. Dr.-Ing. Dirk Plettemeier**, Institut für Nachrichtentechnik, 20 TEUR, Laufzeit 01/22 - 12/22

**Prof. Dr. Bernd Pliether**, Professur für Organische Chemie (I), 70 TEUR, Laufzeit 01/22 - 12/22

**Prof. Dr. Remmer Sassen**, IHI Zittau, Professur für Betriebswirtschaftslehre, insb. Umweltmanagement, 15,6 TEUR, Laufzeit 01/22 - 03/22

**Prof. Dr. Peter Schegner**, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, 159 TEUR,

Laufzeit 12/21 - 09/24

**Dr.-Ing. Stephan Schlegel**, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik (IEEH), 355 TEUR, Laufzeit 12/21 - 05/24

**Dr. med. habil. Tjalf Ziemssen**, Klinik und Poliklinik für Neurologie, RPC-1063-MS-010, 21,7 TEUR, Laufzeit 01/22 - 12/22

#### BMBF:

**Prof. Dr. Roswitha Böhm**, Dezernat Universitätskultur, POP-UP-WISSEN, 150 TEUR, Laufzeit 02/22 - 12/22

#### BMG:

**Dr. med. dent. Susann Hertel**, Kinderzahnheilkunde, VERSSEERZ, 24 TEUR, Laufzeit 01/22 - 06/24

#### DFG:

**Prof. Dr. rer. nat. Marius Ader**, Zentrum für regenerative Therapien Dresden, EXTRACELLULAR VESICLES IN AMD, 388,1 TEUR, Laufzeit 01/22 - 12/24

**Prof. Dr. Simon Alberti**, Biotechnologisches Zentrum (BIOTEC), SBH - Phasentrennung als Überlebensstrategie, 437,2 TEUR, Laufzeit 07/22 - 06/25

**Dr. rer.nat. Stefanie Conrad**, Medizinische Klinik und Poliklinik III, SPP 2084/2 MBONE, 367,9 TEUR, Laufzeit 06/22 - 05/25

**Prof. Anna Dubrovskaja**, Onco Ray, SPP 2084/2 MBONE, 278 TEUR, Laufzeit 05/22 - 04/25

**Dr. rer. nat. Andy Göbel**, Medizinische Klinik und Poliklinik III, SPP 2084/2 MBONE, 83,6 TEUR, Laufzeit 06/22 - 05/25

**Prof. Dr. Andreas Hartmann**, Institut für Grundwasserwirtschaft, FOR 5288 - SSF Model Benchmarking, 229 TEUR, Laufzeit 04/22 - 03/26

**Prof. Dr. med. habil. Lorenz Christian Hofbauer**, Medizinische Klinik und Poliklinik III, SPP 2084/2 MBONE, 1,4 Mio. EUR, Laufzeit 07/22 - 06/25

**Prof. Dr. rer. nat. Rolf Jessberger**, Institut für Pathologie, SPP 2084/2 MBONE F-AKTIN, 454,8 TEUR, Laufzeit 03/22 - 02/25

**Prof. Dr. Michael Kaliske**, Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke, SBH - Einformung und Vulkanisation von Gummi, 302 TEUR, Laufzeit 02/22 - 01/25

**Dr. Hans Kleemann**, Institut für Angewandte Physik (IAP), SBH - Rubrene, 62,5 TEUR, Laufzeit 05/22 - 10/25

**PD Dr. med. Annett Linge**, Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, SPP 2084/2 MBONE, 58 TEUR, Laufzeit 05/22 - 04/25

**Dr. med. habil. Tilman Daniel Rachner**, Medizinische Klinik und Poliklinik III, SPP 2084/2 MBONE, 215,7 TEUR, Laufzeit 06/22 - 05/25

**Prof. Dr. scient. med. Martina Rauner**, Medizinische Klinik und Poliklinik III, SPP 2084/2 MBONE, 249,2 TEUR, Laufzeit 04/22 - 03/25

**Prof. Dr. scient. med. Martina Rauner**, Medizinische Klinik und Poliklinik III, SPP 2084/2 MBONE, 248,5 TEUR, Laufzeit 05/22 - 04/25

**Dr. rer. nat. Heike Weidner**, Medizinische Klinik und Poliklinik III, SPP 2084/2 MBONE, 149,2 TEUR, Laufzeit 04/22 - 03/25

**Prof. Dr. rer. nat. Benjamin Wielockx**, Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin, SPP 2084/2 MBONE HPP IN NISCHENZELLEN, 248,5 TEUR, Laufzeit 05/22 - 04/25

#### ESF RL SMWK REACT-EU:

**Prof. Dr. Kerstin Schankweiler**, Institut für Kunst- und Musikwissenschaft, Art in Networks, 337,9 TEUR, Laufzeit 02/2022 - 12/2022

#### Stiftung:

**Prof. Dr.-Ing. habil. Christian Georg Mayr**, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik (IEE), 326,8 TEUR, Laufzeit 01/22 - 12/25

## »Man arbeitet wie in einer großen Familie«

Nick Neubert erlernt an der TUD den Beruf eines Industriemechanikers für Feingerätebau

Beate Diederichs

Im Spätsommer 2021 haben wie in jedem Ausbildungsjahr mehrere junge Frauen und Männer ihre Berufsausbildung an der TUD begonnen. Einer von ihnen ist Nick Neubert, der in rund drei Jahren seinen Abschluss als Industriemechaniker für Feingerätebau in der Tasche haben möchte. Er schätzt an der Berufsausbildung an der Universität, dass sie passgenau Theorie und Praxis verbindet: »Man bekommt alles bis ins Detail erklärt, kann sich aber auch an vielen Sachen selbst versuchen«, sagt der 17-Jährige.

Stahl, Kupfer, Aluminium. Metall. Das Material, das sich für die einen glatt und kalt anfühlt, fasziniert andere. Nick Neubert ist einer von diesen. »Mir war von vornherein klar, dass ich in meinem Beruf etwas mit Metall zu tun haben möchte. Daher entschied ich mich für eine Ausbildung zum Industriemechaniker und fand beim Durchstöbern des Internets heraus, dass die TU Dresden diese Ausbildung anbietet«, berichtet der 17-Jährige, der vorher noch nie auf dem Campusgelände gewesen war. »Im Vorstellungsgespräch sah ich dann zum ersten Mal das Gebäude, in dem der erste Teil meiner Ausbildung stattfinden würde, nämlich den Bau am Weberplatz, und die Maschinen in der Ausbildungswerkstatt dort. Gleichzeitig lernte ich die netten Leute in der Werkstatt kennen und fühlte mich sofort wohl«, so Nick Neubert weiter. Insgesamt dauert die Ausbildung, die er gewählt hat, dreieinhalb Jahre und führt zu einem Abschluss in der Fachrichtung Feingerätebau. Die ersten zwei Jahre, die Grundausbildung, wird Nick in der Werkstatt am Weberplatz in der Obhut von Ausbilderin Katrin Hofmann verbringen. »Hier bekommt man beigebracht, wie man mit den Maschinen umgehen muss, und stellt tolle Sachen wie einen Werkzeughalter oder einen Maschinenschraubstock her.« Die letzten eineinhalb Jahre, die Zeit der sogenannten Fachausbildung, geht es dann für die Azubis in eine Fachwerkstatt



Azubi Nick Neubert in der Werkstatt am Weberplatz.

Foto: Leon Jäger

innerhalb der Hochschule. Dort spezialisieren sie sich.

Theorieunterricht in Blöcken an der Berufsschule begleitet die praktische Ausbildung. Nick Neubert ist sehr zufrieden damit, wie die Universität theoretische und praktische Aspekte verbindet: »Man hat hier gute Maschinen, Werkzeuge und alle notwendigen Arbeitsmittel. Ich finde, dass man wie in einer großen Familie arbeitet.« Dem Auszubildenden hat es auch imponiert, dass er ohne Hektik an seiner neuen Wirkungsstätte ankommen konnte: Bevor er sich unter Anleitung an sein ers-

tes Werkstück wagte, zeigten ihm die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Räume mitsamt der Maschinen, erläuterten ihm die Regeln und stellten ihm den Teil der Belegschaft vor, den er noch nicht kannte. Nun hat Nick Neubert sich gut eingelebt. Er arbeitet stetig daran, seinem Anspruch an sich selbst vollständig gerecht zu werden: »Ich möchte meine Arbeit und die Qualität der Werkstücke weiter verbessern.« Gute Industriemechaniker müssen mathematische und physikalische Kenntnisse, handwerkliches Geschick und technisches Verständnis mitbringen, genau und

präzise arbeiten wollen und körperlich belastbar sein. »Sie stellen Bauteile und Baugruppen für Maschinen und Produktionsanlagen her, richten diese ein oder bauen sie um. Sie überwachen und optimieren Funktionsprozesse, reparieren und warten«, so heißt es in der Tätigkeitsbeschreibung dieses Berufs bei der Bundesagentur für Arbeit.

Die TU Dresden bietet Berufsausbildungen vor allem im nichtwissenschaftlichen Sektor an, beispielsweise in Labors, Werkstätten und der Verwaltung. Derzeit gibt es 75 Azubis, 22 davon haben im Spätsommer begonnen. Interessierte können auch Praktika absolvieren, wenn sie sich darüber klarwerden wollen, ob der entsprechende Beruf etwas für sie ist. Man kann unter elf Ausbildungsberufen wählen, von denen einige jährlich begonnen werden können, wie zum Beispiel Elektroniker für Geräte und Systeme, Fachinformatiker und Verwaltungsfachangestellter. Bei anderen Berufen gibt es diese jährliche Einstiegsmöglichkeit nicht, wie bei der Ausbildung zum Biologielaboranten oder zum Gärtner, Fachrichtung Baumschule. Die Ausbildungsrichtungen stoßen auf unterschiedliches Interesse. »Am gefragtsten ist der Beruf des Fachinformatikers, gefolgt vom Verwaltungsfachangestellten und dem Biologielaboranten«, sagt Katrin Maurer, Sachgebietsleiterin innerhalb des Dezernats Personal. Tendenziell seien die eher handwerklichen Berufe geringer frequentiert, fügt sie hinzu. »Es ist hier sehr mühsam, die Stellen zu besetzen. So konnten wir 2021 keine Azubis für die Berufe Elektroniker oder Mikrotechnologe finden.«

Die Berufsausbildung, die sich Nick Neubert ausgesucht hat, gehört zu der Gruppe, wo man in jedem Spätsommer starten kann. So wird der heutige Azubi im ersten Lehrjahr im August oder September 2022 vielleicht einen neuen Fachkollegen oder eine neue Fachkollegin in der großen Familie der Ausbildungswerkstätte willkommen heißen und von seinen ersten Schritten zum Industriemechaniker im Herbst und Winter 2021 erzählen.

## TUD-Aktionswoche »SCHAU REIN!«

Die Aktionswoche zur beruflichen Orientierung »SCHAU REIN!«, vom 14. bis 19. März, ermöglicht Schülerinnen und Schülern in verschiedensten Studienfächer und Berufe hineinzuschauen. Auch 2022 unterstützt die TU Dresden die Initiative. In (virtuellen) Campusrundgängen und Live-Chats mit Studierenden aber auch spannenden Mitmachworkshops in Fakultäten der TU Dresden können sich Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 ein Bild vom Studieren machen und Einblicke in konkrete Berufsfelder bekommen. So nimmt beispielsweise das CeTI in einem Workshop mit Schülern die Frage unter die Lupe, wie diskriminierend Künstliche Intelligenz sein kann, und die Professur für Lebensmitteltechnik zeigt anhand eines Fruchtjoghurts den Teilnehmern, wie Naturwissenschaft, Technik und Konsumentenforschung im Studiengang Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik miteinander verbunden sind. Fakultäten und Institute, die ihre Studiengänge in der SCHAU REIN!-Woche anschaulich präsentieren möchten, können noch Angebote veröffentlichen. Dabei sind Wochentag, Uhrzeit und Altersgruppe auszuwählen. Interessenten sollten sich bis 7. März unter [www.schau-rein-sachsen.de](http://www.schau-rein-sachsen.de) für die Angebote anmelden. Nadja Bauer

Weitere Informationen unter: [tu-dresden.de/uni-testen/schau-rein](http://tu-dresden.de/uni-testen/schau-rein), [www.schau-rein-sachsen.de](http://www.schau-rein-sachsen.de)

## »Physio« hat freie Termine

Das Lehrzentrum Physiotherapie auf der Hochschulstraße 48 hat freie Termine für TUD-Beschäftigte. Angehende Physiotherapeuten bieten hier fachlich betreut beispielsweise medizinische Massagen an. Überweisung oder Rezept sind nicht notwendig. Für das erstmalige Screening sollten anderthalb Stunden eingeplant werden, die Behandlungen dauern eine halbe Stunde. UJ

Lehrzentrum Physiotherapie, Hochschulstr. 48, 01069 Dresden, Tel.: 20475453, E-Mail: [lehrzentrum-pt@tu-dresden.de](mailto:lehrzentrum-pt@tu-dresden.de)

# Digitales Franz-Liszt-Portal entsteht

SLUB Dresden mit kooperativem DFG-Antrag für bis zu zwölf Jahre Forschung erfolgreich

Sämtliche Quellen und Werke des Komponisten Franz Liszt (1811 bis 1886) in einem digitalen Verzeichnis zu erfassen und online frei verfügbar zu machen, ist Ziel eines Langzeitprojekts unter der Leitung von Prof. Christiane Wiesenfeldt vom Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg. Damit soll, wie die Heidelberger Wissenschaftlerin betont, »eine zentrale Lücke in der Musikforschung zum 19. Jahrhundert geschlossen werden«. Projektpartner sind die Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) sowie das Goethe- und Schiller-Archiv Weimar. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert das Vorhaben »Digitales Liszt-Quellen- und Werkverzeichnis (LisztQWV)« für maximal zwölf Jahre. Bewilligt wurde nun die erste, dreijährige Projektphase mit einer Förder-summe in Höhe von rund 1,2 Millionen Euro.

Das digitale Liszt-Portal wird an den drei Projektstandorten Heidelberg, Dres-



Franz Liszt am Klavier. Lithografie eines unbekanntenen Autors nach einer Zeichnung von Hubert von Herkomer, um 1900. Quelle: repool.de

den und Weimar gemeinsam erarbeitet. Dabei sollen die Werke des Komponis-

ten und ihre Fassungen sichtbar und erforschbar gemacht werden. Die betei-

ligten Wissenschaftler planen zudem eine Visualisierung der häufig komplexen Werk-Zusammenhänge. »Das Portal wird eine wichtige Grundlage für die Liszt-Forschung bilden und ihr nachhaltige Impulse verleihen. Zugleich soll es der musikinteressierten Öffentlichkeit ein neues Bild eines bislang nur unzureichend konturierten Komponisten bieten«, erläutert Prof. Wiesenfeldt. Durch eine digitale Präsentation im Open Access werden die Forschungsergebnisse nicht nur frei zugänglich, sondern auch optimal in anschließenden Projekten nutzbar sein.

»Franz Liszt ist der einzige prominente Komponist des 19. Jahrhunderts, zu dem bis heute kein vollständiges Quellen- und Werkverzeichnis vorliegt. Das mag auch daran liegen, dass sich Liszts Schaffen in besonderer Weise einem festen Werkbegriff widersetzt. Be- und Überarbeitungen, Neuschöpfungen, Aufführungsvarianten, wechselnde literarische Inspirationen - kaum ein Katalog eines romantischen Komponisten

ist derart schillernd, bunt und fließend wie jener von Liszt«, so Christiane Wiesenfeldt. Das digitale Liszt-Portal soll diese Komplexität abbilden und Liszts Inspirationen auf vielerlei Weise offenlegen. Dies ermöglicht den Nutzerinnen und Nutzern auch einen neuen Zugang zum Verständnis für das Komponieren im 19. Jahrhundert.

Die SLUB Dresden, die seit 2020 aktiv am Aufbau einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur für Kulturdaten (NFDI4Culture) beteiligt ist, leistet damit einen weiteren gewichtigen Beitrag zum Ausbau digitaler Angebote für die Musikwissenschaft. Prof. Barbara Wiermann, Projektleiterin an der SLUB, betont: »Das Projekt ist eine große Chance, nicht nur das Œuvre eines zentralen, europaweit agierenden Komponisten des 19. Jahrhunderts besser sichtbar zu machen, sondern gleichzeitig auch nachhaltige Strukturen für digitale Wissenschaft zu schaffen.« Der Projektstart ist für April 2022 geplant. UJ

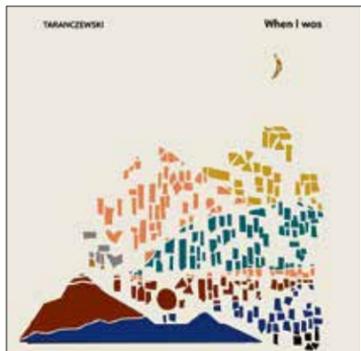
# Yoga und Ayurveda in englischer Sprache

Der indische Yogi Subit Kumar Mishra erweitert am DHSZ die breite Angebotspalette

Beate Diederichs

Fische gleiten leicht und scheinbar schwerelos durchs Wasser. Die Yoga-Übung Matsyasana, der Fisch, soll denjenigen, die sie ausführen, ebenfalls Leichtigkeit bringen - beim Atmen. Wer sich also auf den Rücken legt, dann auf die Ellenbogen stützt, den Brustkorb nach oben wölbt und mit gestreckten

## Zugehört



Taranczewski: »When I was« (Hey!blau Records, 2021).

Melancholie ... Was ist Melancholie? Mit der landläufigen Vorstellung, Melancholie sei ein Zustand der Traurigkeit, kann man sich eigentlich nicht zufriedengeben. Tiefer schürfen da Essayisten und Philosophen wie Béla Hamvas (»Anatomie der Melancholie«, »Die Melancholie der Spätwerke«) und László F. Földényi (Essayband »Lob der Melancholie«). Die Melancholie habe nichts mit einer Stimmung zu tun, sie sei keine Empfindung, kein Seelenzustand, keine Krankheit, schreibt Hamvas. »Die Melancholie ist die letzte Station der Vergänglichkeit, der letzte, allerletzte Tropfen Honig des Lebens. Die letzte Wonne und das allerletzte Wissen«, so Hamvas. Diese süße Trauer sei die letzte Verlockung des Lebens. - Die letzte Wonne. Diese Musik des Trios Olaf Taranczewski, Jean-Philippe Wadle und Benedikt Stehle ... Das kinderliedartige »Coco«, die einleitende Komposition dieser CD, verklunglicht diese Idee vom Leben als Abfolge süßer Letztmaligkeiten. Die zehn weiteren Stücke auf diesem Album scheinen wie Variationen solcher Verlockungen, wie immer neue Versuche, Erinnerungen an vergangenen Zauber zurückzuholen, aufglimmen zu lassen. Wie lautet der Titel der CD? »When I was« ... Béla Hamvas: »Das ganze Leben in den letzten Tropfen Honig getunkt. Man weiß, mehr gibt es nicht, das ist das Letzte. Dieses Wissen, dass es das Letzte ist, das ist die Melancholie.« Mathias Bäuml

»Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Füßen die Zehenspitzen anzieht, atmet besser durch, was vor allem bei bronchialen Beschwerden helfen kann. Gleichzeitig tut er oder sie etwas gegen eventuelle Haltungsschäden, die unter anderem natürlich entstehen können, wenn man zu lange am Computer schreibt oder anderweitig daran arbeitet. Matsyasana, der Fisch, ist eins von vierundachtzig »Asanas«, den Grundübungen des Hatha Yoga, und damit eine der Säulen der Kurse, die Subit Kumar Mishra seit dem letzten Herbst am DHSZ anbietet. »Ich lehre die Teilnehmer die klassischen Hatha Yoga Asanas, dazu Pranayama, was man vereinfacht mit Atemübungen übersetzen kann, Meditation und die gesunde ayurvedische Lebensweise«, sagt der 36-Jährige, der aus dem nordindischen Bundesstaat Bihar stammt und an verschiedenen Orten im ganzen Land gelebt hat, zuletzt in Pune im westindischen Bundesstaat Maharashtra, der neuntgrößten Stadt Indiens. Seit August 2021 wohnt er nun in Dresden. Yoga und Ayurveda haben ihn von klein auf begleitet. »Sie bildeten quasi die Lebensweise meiner Familie.« Er praktiziert selbst regelmäßig Yoga, unterrichtet es seit rund zehn Jahren professionell, lehrt auch Meditation und versucht mithilfe der ayurvedischen Prinzipien, den

Menschen zu helfen, ihre Gesundheit zu verbessern. Yoga ist eine aus Indien stammende philosophische Lehre, die geistige und körperliche Übungen umfasst. Unter Ayurveda versteht man eine traditionelle indische Heilkunst, die Gesundheit ganzheitlich betrachtet und zur Alternativmedizin zählt. »Während Yoga eher Prävention ist, kann Ayurveda heilen«, so erläutert Subit Kumar Mishra, wie beide Systeme zusammenwirken.

Seit Beginn des Wintersemesters bietet der Yogi (Yogalehrer) Mishra mittwochs und donnerstags zu verschiedenen Zeiten fünf Kurse an, die das DHSZ als »Yoga und Ayurveda in englischer Sprache« zusammenfasst. »Ich kam in Kontakt mit dem DHSZ, als ich im Internet nach Möglichkeiten suchte, Yoga und Ayurveda an Menschen zu vermitteln, die Englisch sprechen und verstehen. Denn Deutsch lerne ich noch«, kommentiert der 36-Jährige. Derzeit unterrichtet er rund 50 Studierende und einige Frauen und Männer, die an der TUD arbeiten. Aufgrund der Einschränkungen tut er dies seit Ende November online. Vielen Teilnehmern kommt es entgegen, dass das Angebot auf Englisch ist: »Ich biete den Kurs in dieser Sprache an, weil es die einzige Sprache ist, mit der man mit Leuten aus



Subit Kumar Mishra bei einer Yogaübung. Foto: privat

der ganzen Welt kommunizieren kann. Nicht nur ich als Kursleiter, sondern

auch viele von denen, die teilnehmen, können noch kein Deutsch oder lernen es gerade, wie ich.« Außerdem wirken Yoga und Ayurveda selbstverständlich nationalitätenübergreifend. »Meiner Meinung nach sind sie einer der natürlichsten Wege, äußerlich und innerlich gesund zu sein oder zu werden«, betont Sumit Kumar Mishra.

Kerstin Borkenhagen, Mitarbeiterin des DHSZ, unterstreicht, dass es sich bei »Yoga und Ayurveda in englischer Sprache« um ein wichtiges Puzzlestück im Sportangebot für die Dresdner Hochschulen handelt: »Der Kurs ist in unserem Bereich Alternative Bewegungsformen angesiedelt, die eine hohe gesundheitliche Relevanz haben. Es gibt verschiedene Wege zu Gesundheit und Wohlbefinden. Daher sind wir seit Jahren bestrebt, hier eine breite Palette an Kursen anzubieten.« Deshalb ist die Diplom-Sportlehrerin sehr froh darüber, dass sich Sumit Kumar Mishra am DHSZ bewarb, zumal die Zahl der Anfragen von Studierenden wächst, die sich Kurse in englischer Sprache wünschen. Diese wissen die Qualität des Yogi sicher auch im nächsten Semester zu schätzen, die Kerstin Borkenhagen so beschreibt: »Er ist Yogalehrer mit Leib und Seele, der gerne sein traditionelles Wissen und seine Weisheit weitergibt.«

# Jemand ist bei den Schafen

Zugesehen: »Lamb«, das Debüt von Valdimar Jóhannsson, ist mysteriös, gattungstreu und sehr isländisch

Andreas Körner

Dass in einem isländischen Film wenig gesprochen wird, in den ersten zehn Minuten überhaupt nicht, entspricht fast der Norm. Gleichsam, dass die so wieso sprachlos machende Landschaft dort auf der Besetzungliste steht. Selbst die »Lamb« dominierende Grundstimmung mit heiklen, dramatischen, verblüffenden und komischen Momenten ist gesetzt, also völlig frei von überraschenden Nebenwirkungen. Dennoch ist Valdimar Jóhannssons Debüt noch einmal ein Zacken deutlicher entfernt von dieser Welt. Mysteriös also. Gattungstreu.

Jemand ist bei den Schafen. Man hört es, sieht es nicht, ahnt es aber. Die Vierbeiner könnten Maria und Ingvar (Noomi Rapace und Hilmir Snær Guðnason) davon erzählen, wenn sie bei ihnen im Stall sind. Außer dem üblichen »Mähä« kommt nicht viel aus ihnen heraus. Der Hund bellt, die Katze miaut, alles ist gut auf dem Hof im Ir-gendwo von Island.

Das nächste Lamm wird geboren und mit einem Lächeln begrüßt. Das übernächste Lamm wird geboren - und die Blicke von Maria und Ingvar begrüßen



Endlose Weite: Maria (Noomi Rapace) führt ein einfaches Leben in den idyllischen, isländischen Bergen. Foto: Koch Films

es anders als sonst. Inniger. Wissend irgendwie. So, als hätte es endlich geklappt. Eine Art Code? Mit dem Köpfchen ist alles gut beim Lämmchen. Mehr ist zunächst nicht offensichtlich. Nur, das Neugeborene bleibt nicht im Stall, nicht bei der Mutter. Es liegt bei

den Menschen im Kinderbett und bekommt den Namen Ada.

Da war schon mal eine Ada im Leben der jungen Bauernhe. Es hat etwas von cineastischer Folter, auf die uns »Lamb« fortan spannt, weil wir das Kind endlich mal im Ganzen sehen wollen. Wie

beiläufig es Regisseur Jóhannsson dann löst, ist genial. Die Frage von Pétur, der nahe beim Hof aus einem Kofferraum geworfene Bruder Ingvars, könnte aus dem Publikum kommen: »Was habt Ihr da?« Ingvars Antwort: »Wir haben Glück.«

Pétur ist nicht nur zu Besuch auf der Farm. Er wird der vertraute Außenstehende, der das, was dort im Alltag vor sich geht, zunächst hinterfragt, nach und nach damit dealt, sich arrangiert, es zu goutieren beginnt. Ein Leben zu viert - Mutter, Vater, Onkel und, na ja, Kind. Herrlich! So aber kann es nicht bleiben. Wird es auch nicht.

»Lamb« meint es mit dem, was er mit entwaffnender Ruhe erzählt, sehr ernst. Auch in der Wahl der Mittel, denn zu oft kippen diese Art Genrefilme für Erwachsene ins unfreiwillig Absurde, ins künstlich Spinnerte ab und entziehen sich selbst das Fundament der Akzeptanz. »Lamb« jedoch ist anders, so anders zum Beispiel, wie das nordische Kino schon mit Trollen in »Border« oder Vampiren in »So finster die Nacht« umgegangen ist.

»Der Film läuft im Programmkinost und im Zentralkino.